

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER TAGBLATT

SAMSTAG, 24. MAI 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 80

Außenminister der Westmächte in Bonn eingetroffen

Dreier- und Viererkonferenz vor der Unterzeichnung der Verträge

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Außenminister der USA, Großbritannien und Frankreichs sind im Laufe des Freitagnachmittags und -abends in Bonn eingetroffen. Sie wurden von Vertretern der Regierung auf dem Flugplatz Wahn begrüßt und von deutschen Polizeikordons in Bonn zu den Wohnsitzen der Hohen Kommissare geleitet, in deren Nähe sie bis zum kommenden Montag wohnen werden. Bei der Ankunft erklärte Acheson: „Ich hoffe, daß die Verträge, die wir hier abschließen werden, sehr zum Frieden in der Welt beitragen werden.“

Noch gestern abend trafen sich Acheson, Eden und Schuman zu einer kurzen Konferenz, auf der die letzten Ergebnisse der Vertragsverhandlungen zwischen Adenauer und den Hohen Kommissaren erörtert wurden. Wahrscheinlich wird es heute früh zu einer kurzen Fortsetzung dieser Dreierbesprechung kommen, bevor die angekündigte Viererkonferenz der Außenminister mit dem Bundeskanzler über die Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatus stattfindet. Diese Konferenz soll, wenn notwendig, am Sonntagvormittag fortgesetzt werden. Neben den Besprechungen sind vor der Vertragsunterzeichnung am Montagvormittag mehrere Empfänge u. a. beim Bundespräsidenten, beim Bundeskanzler und bei den Hohen Kommissaren vorgesehen.

Der Bundesratssaal, in dem die Unterzeichnung stattfinden wird, ist für diesen feierlichen Akt besonders ausgestattet worden. Die Fahnen, die gestern in der Bundeshauptstadt zum Gedenken an den dritten Jahrestag des Grundgesetzes weihen, sollen auch am Montag gehißt werden. Auch der Fackelzug der Bonner Studenten, der am Freitag in der Bundestagsdebatte in scharfen Worten von der Opposition mit dem Fackelzug des 30. Januar 1933 verglichen wurde, ist vorbereitet. In der sachlichen Frage der Verträge werden die Außenminister u. a. die vorbereitende Regelung der finanziellen Frage bestätigen müssen, wonach die Bundesrepublik von den monatlichen 250 Millionen DM Verteidigungsbeitrag je 425 Millionen für die in Deutschland stationierten Truppen und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu bezahlen hat.

Entschieden werden muß ferner der Status der französischen und belgischen Truppen in Deutschland und die offizielle Bezeichnung sowie der Zeitpunkt des möglichen Inkrafttretens der Verträge. In der Frage der Bindungsklausel, nach der eine künftige gesamtdeutsche Regierung an die Verträge gebunden wäre, erfahren wir zuverlässig, daß entgegen anderslautenden Meldungen eine solche Klausel auch in der endgültigen Fassung des Vertrags sein

wird. Die Tatsache, daß sie in den letzten Verhandlungen erheblich gemildert wurde, wird in politischen Kreisen Bonns dahingehend kommentiert, daß diese Milderung unerheblich sei, da mit dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft eine viel weitgehendere Bindungsklausel vorgesehen sei. Zum Vertrag über die EVG gehört bekanntlich die Bestimmung, daß eine künftige gesamtdeutsche Regierung als Nachfolgerin der Bundesregierung auch die Pflichten des EVG-Vertrags übernehmen müsse.

In sozialdemokratischen Kreisen wird diese Tatsache mit den Worten kommentiert: „Damit wäre die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege für lange Zeit ausgeschlossen.“ Die letzten Verhandlungen, die der Bundeskanzler wider Erwarten auch am Freitag noch mit den Hohen Kommissaren fortsetzen mußte, behandelten weniger die entscheidenden Fragen, als die redaktionelle Fassung vorgenommener Änderungen.



Der Saal des Bundesrates in Bonn, in dem der Deutschlandvertrag unterschrieben wird. Foto: AF

Fern in Spanien

Von Ernst Müller

In meiner Vorstellung war die iberische Halbinsel noch eine römische Provinz, etwas Ursprüngliches, Verschlossenes, das sich vom gemein-Europäischen ringum unterscheidet. Der Deutsche im französischen Land fühlt sofort nachbarliche Vertrautheit, Italien kennt er aus Kunst und Literatur, aber jenseits der Pyrenäen ist alles ein wenig anders.

Wo der Bauer sichtbar wird, meinen wir im Altertum zu sein. Der rusticus sitzt auf einem Karren mit zwei Riesenrädern. Ein Maultier zieht ihn mit der hartnäckigen Milde der Menschen des Landes. Das war so, als Scipio die Iberer unterjochte. Die wenigen Säume an der Küste, wo Mais wächst, pflügt noch der uralte Pflug um. Das Zigeunerwesen blüht genau so wie in der Oper Carmen. Nur ohne Romantik. An den Hängen der kahlen Sierras wurzeln parkartig die Korkeichen und die wilde Garriga. Die hellgrüne Rebe bedeckt die sanften Ausläufer zum Meer hin. Schwer, heiß und ölig sind die Weine. Auch die Haut der Menschen ist ölig und bronzig glatt. Manche haben die Augen von purpur dunklen Feuern, manche erinnern noch an die Goten, sie leuchten goldtief, wie die hellen Prelada-Weine.

Der Nordländer empfindet in Spanien stärker als sonstwo, daß es hier keine langen und modulierenden Schatten gibt. Er wird attackiert von der Gewalt des Lichts, das den Kontrast der menschlichen Siedlung, der grell-weißen Häuserkuben und ihrer ziegelroten wenig gewinkelten Dächer zu den abgestumpften Naturformen auf heftige Weise betont.

Die Straßen für Autos und mit großen Zielen sind dort in dem Zustand, wie sie bei uns etwa 1925 waren. Die Umbauarbeiten sind da und dort im Gange. Durch die mittelalterliche Enge der Provinzstädtchen können sich Reise-

busse nur im Schritt schleppen. Aber überall spürt man, daß der Anschluß an den Dollar von der Regierung betrieben wird. Das Land sucht Breschen in seine Ummauerung zu schlagen und die Tankstellenarchitektur System Shell-Esso nachzuholen. Bald wird es so weit sein. Wir werden an der Währung merken, die ihren günstigen Kurs für uns einbüßen wird.

„Stolz will ich den Spanier“, heißt es in Schillers Don Carlos. Das Wort versteht der Fremde zuerst, wenn er spanische Offiziere in den mannigfachen Gliederungen sieht, denn was ist nicht alles im Lande des Caudillo und der Falange uniformiert? Sie haben alle etwas von einem Hidalgo der Ritterzeit an sich. Tänzerische, sehnige Schlankheit in Röcken, die auf Taille gemacht sind.

Sie sind die Vollstrecker der Ordnung, freilich ohne den militaristischen Zack der Nationalsozialisten, in einem Land, das anscheinend die Bausaufsichtigung der zivilen Gebiete, die ständige Kontrolle des öffentlichen Lebens nötig hat. Sie haben jene geraffte Grandezza, die sich stark von der zivilen südfranzösischen Lässigkeit abhebt, und in allen steckt etwas vom Torero, vom Stierkämpfer. Mit der Armut des gewöhnlichen Soldaten und des Murillo-Knaben verbindet sich eine lebhaftere, herliche Höflichkeit. Und da, wo Spanien es selbst ist, beim Stierkampf, haben die Knaben ihre Privilegien. Plötzlich springt da, als der Torero dem Tier in elegantem Schwung den Todesstoß versetzt hatte, so ein Kleiner in die Arena, reißt eine Muleta unter der Jacke weg, tänzelt wie ein Meister, und alles jubelt ihm zu. Für den Deutschen sind vielleicht nicht so sehr die Regeln des Kampfes, die da in ritterlicher Weise und in altweltlicher Kostümierung vorgeführt werden, das Interessanteste, sondern die unheimlich lebhaften, abschreckenden und anerkennenden Äußerungen der Zuschauer, die sich bei einem solchen Kampfe benehmen, als wären sie selbst Espadas, Chullos, Picadors oder Bandilleros. Der ganze Kampf zeigt das überlegen tänzerische Wesen des Spaniers, seinen Sinn für Schönheit und Mut, aber auch seine antike Grausamkeit und Gefährlichkeit. In Barcelona, der größten Stadt des Landes — sie hat heute zwei Millionen Einwohner — haben wir mitten auf dem verkehrsreichsten Patio Katalonisches Volk in Trachten tanzen sehen. Wer fühlte sich da nicht an die lodi gladiatori der Römer erinnert?

Doch in diesem Lande ohne Schatten und der tiefen Gegensätze lebt das Reich neben dem Armen, das Antike neben dem Christ-Katholischen, das in einer Ausschließlichkeit die bestimmende Macht über die Menschen ist, wie es bei uns vielleicht einmal im 15. Jahrhundert gewesen sein mag. Vor der Religion wandelt sich ohne Bruch Stolz in Demut, Mut in Mystik, Höflichkeit in Anbetung, Lautheit in liturgische Feier. Wir merken, daß dieses Land in seiner Blütezeit keine Andersgläubigen, keine zweite Konfession geduldet hat. Die Zeugen für dieses Verhalten stehen heute noch allüberall als Burgen, Türme, Schlösser einer arabischen Fremdherrschaft. Unter Aufbietung der allerchristlichsten Tugenden hat Spanien in jahrhundertelangen Kämpfen den Einbruch Afrikas nach Europa aufgehalten. Nur ein geschlossenes, in sich einig Christentum vermochte die Aufgabe der Befreiung zu vollenden. Wenn wir heute in einer der meist gotischen Basiliken den lateinischen Spruch lesen: Extra Hispaniam non est vita, et si vita, non est ista, (Außerhalb Spaniens kein Leben, und wenn ein Leben, dann kein solches), so ist das ebenso sehr national wie christ-katholisch zu verstehen. Geschichte verpflichtet das Land stärker als in irgendeinem anderen europäischen Land. Der Fortschritt ist hier nie gegen, sondern allein mit der Kirche möglich und gewollt. Neben den Ordenschulen sind Klöster und Wallfahrtsorte die stärksten Pfeiler für das Gebäude der Erziehung. Spaniens Problem heißt nicht Integration der Religion, sondern Vergegenwärtigung der Religion im Sinne eines gesunden Fortschritts.

Wird Zonengrenze zur Staatsgrenze?

Verstärkung der sowjetzonalen Streitkräfte im Grenzgebiet

HANNOVER. Die sowjetischen Streitkräfte und die ostzonalen Volkspolizeinheiten an der Zonengrenze seien in den letzten Tagen laufend verstärkt worden, teilte das Bundesgrenzkommando Nord gestern mit. Außerdem seien weitere Gebäude im ostzonalen Grenzgebiet beschlagnahmt worden. Der Kommandeur des Bundesgrenzschutzkommandos, Gleise, wies auf die zahlreichen „Protestresolutionen“ hin, in denen die Grenzbevölkerung nach ostzonalen Berichten die Regierung der Sowjetzone um Schutz vor „westlichen Saboteuren und Provokateuren ersucht habe und sagte: „Wir können versichern, daß keinerlei Übergriffe von Seiten des Bundesgrenzschutzes erfolgt sind, und daß ich strikte Anweisung gegeben habe, die Sicherheitszone nicht zu betreten.“ Die Grenzpolizei im Gebiet von Helmstedt berichtete, die verstärkten Streifen der Sowjets und der Volkspolizei seien dazu übergegangen, auf jeden illegalen Grenzgänger zu schießen.

Je näher die Unterzeichnung des Deutschlandvertrags in Bonn rückt, desto mehr häufen sich nach ostzonalen Meldungen die Stimmen, die zum Kampf gegen den „Generalkriegsvertrag“ aufrufen und eine verstärkte „Sicherung“ der Zonengrenze verlangen. In der Sowjetzone sind die materiellen und psychologischen Vorbereitungen zur Aufstellung einer „Nationalarmee“ in vollem Gange. Seit einiger Zeit sind auch Tauglichkeitsuntersuchungen von Jugendlichen für die sowjetzonalen Nationalarmee angelaufen. Die Zonengrenze soll unmittelbar nach Unterzeichnung des Deutschlandvertrages von Seiten der sowjetzonalen Behörden zur Staatsgrenze mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen erklärt werden, wurde einer Arbeiterdelegation, die versuchte, die für sie seit 11. Mai im kleinen Grenzverkehr bestehende Sperre rückgängig zu machen, mitgeteilt. Nach Ansicht ununterrichteter westdeutscher Kreise würde die Umwandlung der Zonengrenze in eine Staatsgrenze bedeuten, daß die Ostzone praktisch zum Ausland würde. Daraus ergeben sich eine Reihe von Folgerungen, u. a. auf dem Gebiet des Transportverkehrs, der Postverbindung und der Ein- und Ausreise von Privatpersonen, ganz abgesehen von den politischen Konsequenzen einer solchen Maßnahme. Im Zeichen der verstärkten Aktivität an der Zonengrenze haben die Sowjets drei weitere Straßenübergänge wegen zu geringen Verkehrs geschlossen.

Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl erklärte in einer längeren Rede vor dem Nationalrat, der „Generalkriegsvertrag“

rücke „Deutschland in die unmittelbare Nähe des Bürgerkriegs und eines neuen, dritten Weltkriegs.“ Mit Unterzeichnung dieses Vertrages werde der „endgültige Strich“ zwischen der Bevölkerung in West- und Ostdeutschland gezogen. Grotewohl kündigte den Versuch an, in der Bundesrepublik eine Volksentscheidung gegen den Deutschlandvertrag zu organisieren. Mit der Unterzeichnung des Vertrags in Bonn werde der Kampf nicht sein Ende finden. Es würden eine Reihe von weiteren Stufen der Entwicklung folgen, in denen die Formen des Kampfes der jeweiligen Situation angepaßt werden müßten. Der Nationalrat der kommunistischen „Nationalen Front“ der Sowjetzone forderte in einem „Aufruf an das deutsche Volk“ die Verteidigung der Sowjetzonenrepublik, die „eigene nationale Streitkräfte“ schaffen müsse.

Die „Evangelische Kirche in Deutschland“ wird durch die zu erwartende Entwicklung auf das äußerste gefährdet. In kirchlichen Kreisen rechnet man damit, daß die Sowjetzonenregierung daran denkt, eine eigene „Nationalkirche“ für die Sowjetzone zu fordern.

Eden-P.an gebilligt

Europarat als Koordinierungsorgan

STRASSBURG. Der Ministerrat des Europarats hat gestern den sogenannten Eden-Plan zur Angliederung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und der Montanunion an den Europarat einstimmig gebilligt. Ein neuer Textentwurf des Planes war einem besonderen Fünferausschuß unterbreitet worden, der hierauf dem Plenarausschuß eine Resolution zur Annahme vorlegte.

Nach dem Eden-Plan soll der Europarat das oberste Koordinierungsorgan für Verteidigungsgemeinschaft und Montanunion, aber auch für noch zu gründende Organisationen werden. Auf diese Weise wird den Mitgliedern des Europarates jeweils eine beobachtende

Funktion ermöglicht und dem eventuellen Zusammenschluß oder Anschluß weiterer Länder vorgearbeitet. Der Generalsekretär des Europarats wurde in der Resolution beauftragt, unverzüglich Maßnahmen zur Verwirklichung auszuarbeiten. Die Beratende Versammlung wird noch darüber abstimmen.

Kurz vor der Plenarsitzung hatte Staatssekretär Hallstein in Anwesenheit des belgischen Außenministers van Zeeland eine kurze Aussprache mit Außenminister Schuman, nach welcher der unstrittene Vertrag über die gegenseitige Anerkennung der Abschlußzeugnisse höherer Schulen vorläufig zurückgestellt wurde. Man hatte in dieser Frage ein neues Aufbrechen des Saarstreites befürchtet, da Deutschland sich einer Unterzeichnung des Vertrages durch die Saar widersetzt, Frankreich aber darauf besteht.



Abschlußempfang der Regierung von Württemberg-Hohenzollern in Bebenhausen. Unsere Bilder von links nach rechts: Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Arbeitsminister Eugen Wirsching und Kultminister Dr. Albert Sauer. Motto: „Wer wird denn weinen.“ Aufnahme: Kleinfeldt

DGB setzt Aktion fort

HAMBURG. Der DGB setzte seine Aktion gegen den vorliegenden Entwurf für das Betriebsverfassungsgesetz mit Kundgebungen in Lübeck, Osnabrück, Duisburg, Gelsenkirchen, Herne und Ludwigshafen fort. Zehntausende von Arbeitnehmern demonstrierten dabei für die volle Mitbestimmung in Verwaltung und Wirtschaft.

In Kassel erklärte der DGB-Vorsitzende Fette vor 40.000 Arbeitnehmern, ein Generalstreik sei noch nicht geplant. In Duisburg legten gleichfalls 40.000 Werktätige die Arbeit als Protest gegen den Getzenwurf nieder.

Verschärfung der Gegensätze

SPD überstimmt / Auseinandersetzung um Schumacher-Erklärung

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der 50minütigen Sitzung am Freitagmorgen kam es im Bundestag zu dem erwarteten Abstimmungserfolg der Regierungsparteien über die Opposition, die sich für die Erörterung der deutsch-alliierten Verträge noch vor der Unterzeichnung eingesetzt hatte. Die Regierungsparteien vertraten die Meinung, daß Volk und Parlament nach der Unterzeichnung Gelegenheit zur Stellungnahme hätten. Das Verlangen der SPD sei unmöglich und es entspreche auch nicht den internationalen Gepflogenheiten.

Unter Pfürufen der Regierungsparteien wandte sich der Sprecher der Koalition, Dr. Krone (CDU), scharf gegen die Erklärung Schumachers vom Vortage, daß, wer dem Generalvertrag zustimme, „aufhört ein Deutscher zu sein“. Für die Sozialdemokraten, die in ihrer Forderung auf eine Aussprache im Parlament von der Föderalistischen Union außer Bayernpartei und dem Zentrum vom BHE und einigen unabhängigen Abgeordneten unterstützt wurden, erklärte Dr. Arndt: „Nach Auffassung der SPD steht mit der Einberufung der Bundestagsitzung auch der von der SPD beantragte Tagesordnungspunkt fest.“ Wenn die Regierungsparteien darauf hinwiesen, daß diese Sitzung dem deutschen Volk 35 000 DM koste, so könne er nur erwidern, daß künftig das deutsche Volk in jeder Minute 20 000 DM für den Verteidigungsbeitrag der Regierung aufbringen solle.

Es ginge nicht um Formalien der Geschäftsordnung, sondern um eine Schicksalsfrage der Nation. Die Verträge seien kein außenpolitisches Abkommen, sondern ein Stück unserer Verfassung. Wenn die Bundesregierung die Debatte vor der Unterzeichnung verhindere, dann setze sie sich in Widerspruch zu den Grundsätzen der parlamentarischen Demokratie. Damit, daß sie anlässlich der Unterzeichnung einen Päckelzug vorbereite, und den Schulkindern schulfrei gebe, rufe sie die Er-

innerungen an einen Fackelzug wach, der mit dem Unglück Deutschlands endete.

Die Verträge, so schloß Arndt, brächten weder die Freiheit noch die Gleichberechtigung, sondern sie besiegelten die Teilung Deutschlands, verweigerten die Nichtgleichberechtigung und die Diskriminierung. Nach einer kurzen Erklärung Ollenhauers, in der er feststellte, daß die Regierung keine Diskussion in der Sache wolle, erklärte Wehner (SPD) die Haltung der Regierungsparteien stünde im Gegensatz zu den Pflichten des Parlaments und seien eine Schädigung der Demokratie. Mit der Erörterung erst nach der Unterzeichnung habe das Parlament keine Möglichkeit zu Änderungen mehr, sondern könne nur noch ja oder nein sagen. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Das Volk wird der Bundesregierung zum Bewußtsein bringen müssen, daß das Volk den Verträgen nicht zustimmt.“

Zu erheblichen Auseinandersetzungen ist es in Bonn um die bereits erwähnte Erklärung Schumachers gekommen. Außer den schon berichteten Worten hatte Schumacher gesagt, die SPD würde ihren Kampf gegen die Verträge verstärken. Entgegen allen Diffamierungen der Bundesregierung sei er, Schu-

Verhandlungen unterbrochen

Ridgway: Sowjets verstärken sich

TOKIO. Die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jun wurden gestern nach einer erfolglosen Sitzung auf Anregung der UN-Delegation für einige Tage ausgesetzt. Nach Auskunft der Delegation soll am 27. Mai wieder eine Sitzung stattfinden.

Der ehemalige UN-Oberkommandierende in Korea, General Ridgway, teilte in Washington mit, daß während der letzten 12 Monate eine „ständig wachsende Verstärkung der sowjetischen Militärmacht im Fernen Osten“ beobachtet worden sei. Ridgway wies auf die

macher, Feind Nr. 1 für die Russen, die auf Adenauer erst gekommen seien, als dieser sich mit den Amerikanern verbündet hatte. Die SPD sei zur Zusammenarbeit mit dem Westen bereit, aber nur unter der Voraussetzung tatsächlicher Gleichheit. Es sei eine Illusion, von der Aufstellung westdeutscher Divisionen, denen eine große Anzahl Ostzonendivisionen gegenüberstehen würde, eine Vermehrung der Sicherheit zu erwarten. Die vorgesehene Gestaltung der Vertragsunterzeichnung sei eine große Siegesfeier der alliierten klerikalen Koalition.

Für die SPD sei die Wiedervereinigung Deutschlands wichtiger als jede andere Frage. Adenauer hatte auf diese Erklärungen geantwortet, es sei bedauerlich, daß sich der Oppositionsführer in Argumentation und Tonart den Formulierungen Grotewohls und Ubrichts angepaßt habe. Entsprechende Vorwürfe wurden von zahlreichen Abgeordneten der Koalition und vom offiziellen Pressedienst der CDU erhoben. In Kreisen der SPD verheißt man nicht, daß die Erklärung des schwerkranken Schumacher keine Billigung findet, was sich im wesentlichen auf die Stelle bezieht, in der Schumacher den Vertretern des Generalvertrags abspricht, Deutsche zu sein. In politischen Kreisen wird gerade diese Äußerung Schumachers um so mehr bedauert, als die Haltung der SPD-Fraktion in den letzten Tagen wesentlich klarer als in der Vergangenheit geworden ist.

Bedeutung der Tatsache hin, daß die Verbände der sowjetischen Luftstreitkräfte an den chinesischen Grenzen mehr und mehr mit Düsenmaschinen ausgestattet worden seien. Gleichzeitig sei eine große Zahl neuer Flugplätze gebaut worden.

General Eisenhower wird sein Amt am 30. Mai im Nato-Hauptquartier bei Paris seinem Nachfolger Ridgway übergeben. Der Pariser Polizeipräsident will die von den Kommunisten für die Übergabe angekündigten Demonstrationen gegen Ridgway mit allen verfügbaren Mitteln verhindern. Die kommunistische Presse in Frankreich bezeichnet Ridgway nur als den „General des Bakterienkriegs“.

Große Koalition im kleinen

er. In unserer Zeitung haben wir am 3. Mai einen Leitartikel veröffentlicht. „Jetzt heißt es abwarten“ und darin gesagt, daß die Regierung des neuen Bundeslandes nun einmal bestünde, und daß wir nur hoffen und wünschen können, im Sinne einer Politik des Zusammenwachsens und der Toleranz allenthalben politisches Fingerspitzengefühl zu beweisen, damit das in so mühevoller Arbeit zustandegebrachte Werk des Südweststaats auf keinen Fall gefährdet werde.

Manche unserer Leser waren hier skeptisch, aber — o Wunder — was sahen unsere glücklichen Augen beim Abschieds-Empfang der Regierung von Württemberg-Hohenzollern im hoffnungsgrünen Saal des Schlosses Bebenhausen? Einträchtig saßen über eine Stunde lang beieinander die Herren Dr. Gebhard Müller (CDU), Professor Erbe (DVP) und Justizminister Renner (SPD), also wirklich und wahrhaftig die Vertreter der Großen Koalition im Lande Baden-Württemberg!

Als der Schreiber dieser Zeilen bei der Abschieds-Cour dem scheidenden Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller die Hand drückte, sagte unser vormaliger Regierungs-Chef: „Wir beide haben ja wacker für den Südweststaat gekämpft. Jetzt haben wir ihn!“ Nach einer kurzen Pause fügte er hinzu: „Aber es war doch richtig, was wir gemacht haben!“ und er sagte das ohne Bitterkeit, ohne Ärger und ohne Ressentiment, ganz im Gegensatz zu vielen seiner überfertigen Mitstreiter, von denen das alte Wort gilt: „Gott schütze mich vor meinen Freunden; mit meinen Feinden will ich schon selbst fertig werden!“

Kon'roverse Blücher-Haubmann

Um Entschlußfreiheit der Landesverbände

STUTTGART. Zu einer am Dienstag in Bonn vom Vorsitzenden der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, abgegebenen Erklärung, er habe im März dieses Jahres den Landesverbänden oder Landtagsfraktionen nicht das Recht auf Bestimmung ihrer politischen Entscheidungen eingeräumt, bemerkte der Vorsitzende der DVP/FDP-Fraktion in der Verfassungskonferenz Landesversammlung Baden-Württembergs, Dr. Wolfgang Haubmann, „der Herr Vizekanzler scheint durch seine außergewöhnliche Inanspruchnahme die über zwei Monate zurückliegenden Vorgänge bei der Zusammenkunft mit seinen Parteifreunden in Stuttgart nicht mehr in richtiger Erinnerung zu haben. Vizekanzler Franz Blücher hat damals ausdrücklich erklärt, daß die Bundespartei nicht beabsichtige, irgendwelche Weisungen im Zusammenhang mit der damals bevorstehenden Regierungsbildung in Stuttgart zu geben. Er hat ausdrücklich hinzugefügt, daß die Bundespartei sich darauf beschränken werde, Ratschläge zu geben... Ich bedauere aufs höchste, daß Vizekanzler Blücher die Differenzen weiter in der Öffentlichkeit austrägt. Die Landesversammlungskonferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung eindeutig die unverständlichen Einmischungsversuche des Bundesvorstands zurückgewiesen.“

Kommt das Kartellgesetz?

hf. BONN. In der Freitagssitzung des Bundesrats setzte sich die Mehrheit der Landesregierungen für erhebliche Änderungen des Gesetzentwurfs gegen Wettbewerbsbeschränkungen ein. Der Bundestag, an den das Gesetz nun geht, wird voraussichtlich diese Änderungen bei der endgültigen Fassung des Gesetzes berücksichtigen. Im Verlauf der Debatte hatte Wirtschaftsminister Erhard sich gegen jede Form der Wiederherstellung der Kartelle ausgesprochen, da damit die soziale Marktwirtschaft gefährdet würde. Er betonte, daß entgegen der Meinung seiner Kritiker das Kartellgesetz kein Werk der Alliierten sei. Im weiteren Verlauf seiner Sitzung ließ der Bundesrat mehrere Gesetzentwürfe mit Änderungsverschlüssen an den Bundestag weitergehen.

Wo ist Müllers Kontobuch?

Ordnungsstrafe für bayerischen Justizminister

MÜNCHEN. Der beurlaubte bayerische Justizminister Dr. Joseph Müller (CSU) ist gestern vom Auerbach-Ausschuß des bayerischen Landtages „wegen unberechtigter Zeugnisverweigerung“ zu einer Ordnungsstrafe von 500 DM und ersatzweise zu 20 Tagen Haft verurteilt worden. Dr. Müller nahm das Urteil schweigend entgegen und verließ mit hochrotem Kopf den Saal.

Grund für diesen außergewöhnlichen Beschluß, den der Ausschuß in halbstündiger geheimer Sitzung faßte, war die strikte Weigerung des Justizministers, Angaben über die Höhe der Zuwendungen zu machen, die er 1949 und 1950 von dem zusammen mit Auerbach angeklagten Landesrabbiner Dr. Aron Ohrenstein erhalten hat. Dr. Müller hatte sich auch geweigert, sein privates Kontobuch vorzulegen, in dem die Zuwendungen eingetragen sein sollen. Seine Sekretärin, Anni Haaser, war daraufhin in Dr. Müllers Wohnung geschickt worden, um das Buch zu holen. Als sie unverrichtete Dinge wieder zurückkehrte, hatte der Ausschuß Dr. Müller zusammen mit einem Abgeordneten hingeschickt. Nach 3½ Stunden kehrten die beiden ebenfalls ohne Erfolg zurück. Dr. Müller bedauerte, daß es nicht auffindbar sei.

„Ich war lange genug in Haft im Dritten Reich“, sagte Müller, als der Ausschußvorsitzende Karl Fischer (CSU) ihn darauf hinwies, daß er mit „einer Beugehaft“ bis zu sechs Monaten bestraft werden könne. „Ich nehme ruhig in Anspruch, es auch hier auf die Haft ankommen zu lassen. Mein persönlicher und politischer Kredit ist mir lieber als mein Ministeramt.“

Kleine Weltchronik

Wiedergutmachungs-Verhandlungen. Bonn. — die deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen werden am 19. Juni wieder aufgenommen. Bis dahin wird sich in Bonn entscheiden, ob die Regierung zu einem Vorschlag bereit sei, der es Professor Böhm ermöglicht, die Führung der deutschen Delegation endgültig zu behalten.

Montag schulfrei. Bonn. — Das Bundesministerium hat gestern die Länderregierungen gebeten, am kommenden Montag, dem Tag der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages, in den Schulen auf die Bedeutung der Unterzeichnung des deutsch-alliierten Vertragswerkes zur Ablösung des Besatzungsstatus hinzuweisen zu lassen und anschließend schulfrei zu geben. Außerdem wurden die Länder gebeten, an diesem Tage auf allen öffentlichen Gebäuden die Bundes- und Landesfarben zu zeigen.

Freiheit für die Mark. Düsseldorf. — Aus der Entwicklung der freien und der schwarzen Devisenkurse in den letzten Monaten, aus der hervorgeht, daß das Disagio gegenüber dem Zwangskurs der Devisenbewirtschaftung bis auf eine geringfügige Differenz verschwunden ist, zieht der „Rheinische Merkur“ die Folgerung, daß man bereits jetzt zum Dollarkurs von 4,20 DM den Devisenhandel freigeben könne, ohne sich allzu großen Schwankungen auszusetzen.

v. Treskow verurteilt. Bückeburg. — Das Bückeburger Amtsgericht verurteilte Generalleutnant a. D. v. Treskow zu 50 DM Geldstrafe wegen Beleidigung des zweiten SRP-Vorsitzenden, Generalmajor a. D. Remer. v. Treskow hatte im Oktober 1950 behauptet, Remer habe in den letzten Kriegstagen seine Division an der Ostfront im Stich gelassen und sei nach Westen geflohen.

Reprivatisierung des Transportwesens. London. — Das britische Unterhaus billigte mit 305:283 Stimmen den Plan der Regierung, das Straßen-

ferntransportwesen wieder in Privatbesitz zu überführen. Damit hat die Regierung Churchill den ersten Teil ihres Wahlversprechens eingelöst, nach dem sie die Stahlindustrie und das Transportwesen „entstaatlichen“ müßte.

Eisenhower verabschiedet sich. Fontainebleau. — Mit gerührter Stimme und sichtlich tief bewegt verabschiedete sich General Eisenhower von Offizieren und Mannschaften des Mittelabschnitts in Europa. — Am Mittwoch heftete in einer Feierstunde im Invalidendom der französische Ministerpräsident Pinay Eisenhower die höchste Auszeichnung, die Frankreich zu vergeben hat, die von Napoleon III. gestiftete „Medaille militaire“, persönlich an die Brust.

Sowjetprotest an iranische Regierung. Moskau. — Die Sowjetunion hat die iranische Regierung in einer Protestnote vor der Annahme der amerikanischen Waffenhilfe gewarnt und festgestellt, eine solche Handlungsweise sei mit den Grundregeln gutnachbarlicher Beziehungen zur Sowjetunion nicht vereinbar.

Lutherischer Kirchenbesitz Israel übereignet. Jerusalem. — Der deutsche Lutherbund hat der israelischen Regierung den lutherischen Kirchenbesitz in Haifa und Jerusalem — mehrere Gebäude — übereignet.

53 deutsche Zeitungen und Zeitschriften in Vietnam verboten. Saigon. — Auf Anweisung der französischen Militärbehörden sind 53 deutsche Zeitungen und Zeitschriften, denen vorgeworfen wird, sie versuchten durch gegen die Fremdenlegion gerichtete Artikel die „Stimmung in der kämpfenden Truppe zu untergraben“, verboten worden.

Aufhebung der Treibstoffbeschränkungen. Washington. — Die amerikanische Regierung hat die Verbrauchsbeschränkungen für Fahrbenzin, Kerosin und andere Öle mit Wirkung vom Freitag aufgehoben. Die Beschränkungen für Flugbenzin bleiben jedoch weiterhin in Kraft.

30. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Wenn der Mann sie in einem solchen Verdacht hat — oh, das ist so entsetzlich beschämend und erniedrigend! Das ist ein Gefühl, als ob klebriger Schmutz die ganze Haut überzieht... man muß ihn abwaschen, um atmen zu können. Sich von einem Verdacht reinigen! denkt sie, wahrhaftig, es heißt nicht umsonst so! Aber es ist nicht ganz leicht, sich von diesem Verdacht zu reinigen... wenn sie der ersten Eingebung folgte, sie würde diesem Herrn Heysingk einen Brief schreiben...

...bilden Sie sich etwa ein, daß ich es darauf anlege, von Ihnen geheiratet zu werden! Ich habe es nicht nötig, auf eine gute Partie zu spekulieren, und Reichtum ist das letzte, was mich reizt. Ich habe genug von meiner ersten Ehe mit einem reichen Mann! Vielleicht denken Sie, daß auch das eine Spekulation war — eine mißglückte allerdings. Ach, Mann! Sie haben keine Ahnung von mir! Vielleicht würde ich Sie heiraten, wenn Sie nichts besitzen und ich für Sie sorgen müßte... weil ich mich blödsinnigerweise in Sie verliebt habe. Warum, weiß ich selber nicht... verdient haben Sie es nicht! Sie sind weder so schön noch so liebenswürdig... und weil Sie das ganz genau wissen, darum haben Sie Angst, daß man es auf Ihr Geld abzieht...

Ja, so gehen ihre Gedanken, zornig, heftig, leidenschaftlich... aber man kann so etwas kaum zu Papier bringen und noch viel weniger abschicken.

Der Franzl holt den Wagen aus der Garage. Donata hat Lust, einzusteigen... über die Landstraße sausen, irgendwohin... recht weit fort von hier.

„Wo fährst du hin?“ fragt sie, und da sie nicht in derselben Sekunde Antwort erhält, fügt sie hastig hinzu: „Verzeih... ich will nicht indiskret sein.“

„Aber geh, Donerl!“ Der Franzl lacht, aber es sieht aus, als ob eine ganz leichte Verlegenheit über sein offenes Gesicht huscht. „Nur nach Sankt Aegid hinüber... daß ich das alte Schlachtroß anspann, ist bloß, weil ich Pflanzen für die Bine holen soll. Die Inneke hat eine Menge ausrangiert, und die Bine will's gern haben. Aber ich mag's nicht schleppen. Magst du mitfahren?“

„Ja... eigentlich wohl...“ Es ist nun zwar das Gegenteil von dem, was sie sich vorgenommen hat... er fährt geradewegs nach dem Ort, vor dem sie fliehen wollte... aber sie kann der Versuchung nicht widerstehen. „Sag mal... warum heißt es eigentlich Sankt Aegid...?“

„Ja, wie meinst du das? Nach dem Heiligen halt...“

„Aber wer war das? Ich weiß nichts von ihm...“

„Ich auch nicht viel. Da müßtest du die Annie fragen! Ich weiß nur einen alten Kalanders: „Sankt Aegid hilft den Einsamen.““

„Dankel!“ Donata steigt ein und schließt einen Herzschlag lang die Augen... blüht dem Einsamen... „Weiter wollte ich gar nichts wissen.“

„Die Inneke ist eifrig bei der Arbeit im Garten. Sie will einen Fleck frei haben, um im Herbst Blumenzwiebeln zu setzen... allerlei Strauchwerk und Nadelgehölz ist ihr im Wege; schonungslos wird es mit der letzten Wurzel ausgegraben und türmt sich zu Haufen.“

„Das muß alles weg!“ Sie reißt die Hand an ihrer braunen Hose, ehe sie sie den Besuchern hinstreckt. „Suchen Sie aus, was Sie haben wollen! Es ist jetzt eigentlich nicht die Zeit zum Umsetzen, aber die Bine hat so eine glückliche Hand — vielleicht gelingt's ihr.“

Der Franzl bietet eifrig seine Hilfe an; er holt einen Spaten, aber Donates Angebot wird abgelehnt. Sie kann unmöglich mit den dünnen Sohlen den Spaten in die Erde treten!

Also kommt sich Donata ziemlich überfällig vor, nachdem sie eine Weile tatenlos zugehört hat, und sie schlendert ein wenig durch den Park... erst nur ein paar Schritte weit... nach den Lilien, die sich silberweiß abheben von einer blauen Klematiswand... nach der Pergola, die von Kletterrosen überrankt ist, so dicht, daß die Sonne nur in spielenden Flecken auf die unregelmäßigen Steinplatten fällt, zwischen denen kleine Felpflanzen, winzighühende Moose wuchern — scheinbar willkürlich, und doch mit größter Sorgfalt gegeneinander abgestimmt. Donata geht nicht weiter, als daß sie noch zurückrufen kann. „Wunderbar haben Sie das gemacht, Inneke! Die blühende Mauer haben Sie doch erst angelegt...? Ach, und der Lavendel duftet...“

Dabei gehen ihre Blicke von Zeit zu Zeit über die blühende Pracht nach dem Hause hinüber... nach den Fenstern und noch mehr nach den breiten flachen Stufen vor der Eingangstür.

Und plötzlich fährt sie zusammen, als sie eine Stimme hört. „Na, soll ich helfen, Inneke? Mir ist gerade zumute nach Bäumeausreisen!“

„Sind Sie so guter Laune?“ fragt Inneke zurück, hell und fröhlich.

„Im Gegenteil. Ich hab' eine Mordswut in mir, die ich irgendwo auslassen möchte! Guten Tag, Herr von Raincr, lassen Sie sich hier von meiner Inneke als Gärtnergehilfe anstellen? Sehen Sie sich vor, daß Sie nicht ausgeutzt werden! Ich kenne das! Wenn man dem Deibel und einer Frau den kleinen Finger gibt, wollen sie die ganze Hand haben! Inneke hat Arbeit für jeden Menschen, der sich im weiten Umkreis blicken läßt!“

Donata kommt langsam näher, sehr langsam, weil niemand sehen soll, wie es sie vorwärtsdrängt... Groß und breitbeinig steht Heysingk neben der zerwühlten Erde, in seinem abgetragenem grünen Jagdanzug, das Gewehr über der Schulter, den Hand an der Seite, — und steckt sich eine kurze Pfeife an. Er beendet dieses Werk auch mit voller Aufmerksamkeit, ehe er sich entschließt, den ver-

beulten Filz abzunehmen: „Ah, sieh da, die gnädige Frau! Und Sie hat man noch nicht zur Arbeit gepreßt? Sie dürfen so ungestraft lustwandeln!“

„Fräulein Inneke denkt wohl, daß ich gestraft genug bin“, sagt Donata mit einem schwachen Lächeln und führt ihr törliches Herz in der Kehle klopfen. „Grüß Sie Gott, Herr Heysingk... und verzeihen Sie mein Eindringen...“

„Ich verzeihe.“ Er machte eine ironisch-großartige Geste. „Im übrigen vermute ich, daß Ihr Besuch Inneke gilt... und sie hat das vertragliche Recht zu empfangen, wenn sie will...“ Ganz kurz und scharf blitzt plötzlich ein Blick zu ihr hinüber, bonnt sich für den Bruchteil einer Sekunde gerade in ihre Pupillen. „Oder wollten Sie mich besuchen?“

„Nein!“ Das erzwungene Lachen perlt beiter in ihrer Stimme. „Das würde ich unangefordert und unangemeldet nie wagen!“

„Ich hab's ja gewußt!“ Heysingk zuckt die Achseln. „Inneke hat den Vorzug! Nun, wenn ich die Wahl hätte — ich würde Innekens Gesellschaft auch meiner eigenen vorziehen. Aber man kann leider vor sich selbst nicht davonlaufen. Man kann nur andere von seiner Gegenwart befreien. Und das tue ich hiermit. Viel Vergnügen den Herrschaften. Ich geh' nach oben, Inneke.“ Er macht eine kleine sparsame Geste mit dem Daumen.

„Ach du lieber Himmel!“ Inneke läßt den Fuß auf dem Spatenrand ruhen und streift mit dem Unterarm das flirrend helle Haar aus der Stirn. „Ist es mal wieder so weit? Wer hat Sie denn geirrt? Die Post?“

„Richtig.“ Er nickt mit spöttisch-gepreßten Mundwinkeln. „Sie sind eine Heilseherin, Inneke.“

„Wenn Sie lange oben bleiben, werd' ich Sie wohl besuchen müssen“, sagt Inneke mit einem kleinen Seufzer.

„Gern. Wenn Sie mir keine Post mit hinaufbringen.“

„Nein. Ich komme höchstens, um mir einen Scheck zu holen. Ich muß Netze haben für die Kirschbäume. Die Amseln fangen schon wieder an, die Kirschen anzupicken.“

Fortsetzung folgt

Landwirtschaftsrat vorgeschlagen

Ein Plan des bisherigen südwürt. Landwirtschaftsministers Dr. Weiß

ah. TÜBINGEN. Der bisherige Landwirtschaftsminister von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Franz Weiß, hat vor Pressevertretern einen Plan entwickelt, der das Interesse aller landwirtschaftlichen Kreise verdient. Es kommt darauf an, sagte der Minister, das Beste, was die bisherigen vier Landwirtschaftsverwaltungen in Süddeutschland in den letzten Jahren entwickelt haben, im neuen Bundesland zusammenzuführen und allen Landestellen zugänglich zu machen.

Als Organ für diese und künftige Aufgaben denkt sich Dr. Weiß einen badisch-württembergischen Landwirtschaftsrat. Dieses Gremium, dessen Mitgliederzahl etwa 52 Personen betragen könnte, soll aus Vertretern der landwirtschaftlichen Praxis, der Landfrauen, der landwirtschaftlichen Arbeiter und Anestellten, der Fischerei, der Forstwirtschaft, des Obst- und Weinbaus, der Genossenschaften und der Landwirtschaftswissenschaften bestehen. Acht von den 52 Mitgliedern der Hauptversammlung sollen einen Hauptausschuß, die einzelnen landwirtschaftlichen Sparten wie Tierzucht, Ackerbau usw. Fachausschüsse bilden. Aufgabe der Fachausschüsse wäre es, dem Hauptausschuß Anregungen weiterzugeben und die Pläne der einzelnen Sparten vorzulegen, die der Hauptausschuß dann zu koordinieren und als Agrarplan der Hauptversammlung vorzulegen hätte. Die Hauptversammlung hätte außerdem die Tätigkeitsberichte der Fachausschüsse entgegenzunehmen und vor allem auch Stellung zu nehmen zum Haushaltsplan des Landwirtschaftsministeriums.

Das heißt, meinte Minister Dr. Weiß, wäre ein fachlicher und gleichzeitig regionaler Einfluß auf die Landwirtschaftspflege im neuen Bundesland gesichert, und die staatlichen Behörden erhielten Leitgedanken für ihre Tätigkeit. Die 52 Vertreter des Landwirtschaftsrats als die aktiven Männer aus der süddeutschen Landwirtschaft könnten von den Berufsvertretungen vorgeschlagen werden.

Damit, meinte Minister Dr. Weiß, wäre ein fachlicher und gleichzeitig regionaler Einfluß auf die Landwirtschaftspflege im neuen Bundesland gesichert, und die staatlichen Behörden erhielten Leitgedanken für ihre Tätigkeit. Die 52 Vertreter des Landwirtschaftsrats als die aktiven Männer aus der süddeutschen Landwirtschaft könnten von den Berufsvertretungen vorgeschlagen werden.

Einwände gegen europäische Agrarunion

Verband der Lebensmittelimporteure neu konstituiert

WEINHEIM. Der „Verband württembergisch-badischer Nahrungsmittelimporteure“ konstituierte sich in Weinheim-Bergstraße auf seiner diesjährigen Jahresversammlung neu als „Verband süddeutscher Nahrungsmittelimporteure“, um auch Firmen aus Südbaden und Württemberg-Hohenzollern die Möglichkeit zu geben, dieser Organisation beizutreten.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. von der Kall, stellte in seinem Tätigkeitsbericht fest, daß für die Importeure die gegenwärtige Kapitalentnahme für Investitionshilfe eine wesentlich größere Belastung bedeutet, als dies noch vor einem Jahr der Fall gewesen sei.

Der Vorsitzende des Verbandes, Bundestagsabgeordneter Robert Margules, wandte sich in seinen Ausführungen gegen das „historische Gerenne“ vieler Unternehmer bei Konjunkturschwächen auf gewissen Änderungen im politischen Leben. Margules wandte sich weiter gegen eine europäische Agrarunion, der nur solche Staaten angehören, die selber Agrarzuschüsse benötigen. Von einem wirklichen Ausgleich könne demnach keine Rede sein.

Wünsche der deutschen Chemie

Vorkriegsanteil noch nicht erreicht

FRANKFURT. Die Beschlagnahme der deutschen Patente, Schutzmarken und Auslandsanmeldungen sei dafür verantwortlich, daß der Anteil der deutschen chemischen Industrie am Weltgeschäft bisher nur 8 Prozent gegenüber etwa 30 Prozent vor dem zweiten Weltkrieg erreicht habe, erklärte der Präsident des Bundesverbandes der deutschen chemischen Industrie,

und vom Landwirtschaftsministerium bestimmt werden. Um dem neuen Organ einen festen Rechtsboden zu geben, müßte er in der Landesverfassung oder wenigstens gesetzesmäßig verankert werden.

Minister Dr. Weiß hat seinen Plan mit den einzelnen Bauernverbänden bereits besprochen und überall Zustimmung gefunden. Auch die Forstwirtschaft hat ihre Unterstützung bereits zugesagt. Dem Staatsministerium in Stuttgart will Dr. Weiß den Plan in Form einer Denkschrift vorlegen.

Dr. Weiß bekannte sich bei dieser Gelegenheit noch einmal zum Südweststaat und erklärte, die südlichen Landesteile dürften sich trotz der unglücklichen Regierungsbildung nicht in den Schmolzwinkel zurückziehen. Er gab jedoch der Erwartung Ausdruck, daß die neue landwirtschaftliche Zentralverwaltung in Stuttgart nach landmannschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut wird.

Industrieproduktion um 40% erhöht

Deutschlands Position in der Europaproduktion

w. HAMBURG. Die Industrie Westeuropas hat ihre Ausbringung seit Anlaufen der ERP-Hilfe um rund 40 Prozent erhöht. Ohne Einrechnung Westdeutschlands betrug die Zunahme allerdings nur knapp ein Viertel, während in der gleichen Zeit die Produktion im Bundesgebiet um mehr als das Doppelte gesteigert werden konnte. Hinsichtlich der Produktivitätszunahme liegen Westdeutschland und Österreich weit an der Spitze. Die jährliche Zunahme der Produktivität seit 1948 betrug in Westeuropa insgesamt rund acht Prozent, im Bundesgebiet dagegen 22 Prozent und in Österreich 14 Prozent.

Allerdings hat die industrielle Produktivität in Westdeutschland trotz der gewaltigen Nachkriegssteigerung Ende des Jahres 1951 knapp den Stand des Jahres 1938 wieder erreicht.

Anmeldung von Sparguthaben Vertriebenen

TÜBINGEN. Das Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen fordert die Vorlage eines Sparbuchs oder eine diesem gleichzusetzende Urkunde zur Erlangung eines Entschädigungsanspruchs. Vielen Heimatvertriebenen aber wurden die Sparbücher bei ihrer Internierung in Dänemark abgenommen. Wie wir erfahren, sind dem Deutschen Roten Kreuz in Hamburg zahlreiche Sparbücher übergeben worden, die solchen Internierten dort abgenommen wurden. Auskunft erteilt der Suchdienst Hamburg-Altona, Allee 125.

Noch immer „Putzweile“

bb. Wer ausschließlich vom Arbeitslohn, Beamten- oder Angestelltengehalt oder gar einer kärglichen Rente sein monatliches Dasein als Bundesrepublikaner finanzieren muß, hat keine horrende Geldsummen, über die er disponieren kann. Der Zwang zu leben und der Wille, im Rahmen der geldlichen Grenzen gut zu leben, läßt so den Durchschnittsverdiener am Monatsende günstigenfalls mit plus/minus Null bilanzieren. Essen, Kleidung, Wohnung — mit allem, was dazu gehört — sind zwangsläufige Posten, deren Höhe meist den Hauptteil des Einkommens verschlingt. Der verbleibende Rest wird in der Regel von einem sorgfältig am Familientisch ausgeklügelten Anschaffungsprogramm aufgesogen.

Das Bielefelder Institut für Meinungsforschung und Marktforschung, EMNID, hat kürzlich einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung Westdeutschlands eine interessante Frage gestellt: „Was würden Sie tun, wenn Sie ein steuerfreies Monatseinkommen zusätzlich als Geschenk erhalten und darüber nach eigenem Ermessen verfügen könnten?“ 30 Prozent der Befragten wollen mit diesem Geld, das sie nicht unter dem Zwang des „Lebensnötigen“ auszugeben brauchen, ihren Vorrat an Bekleidung und Schuhen aller Art ergänzen. Dieser Verwendungszweck überwiegt bei weitem, denn alle anderen Wünsche machen einen erheblich kleineren Prozentsatz aus: Je 15 v. H. der Wünsche beziehen sich auf Möbel und Hausarbeit oder sonstige Anschaffungen (Motorräder, Fahrräder, Rundfunk- und Elektrogeräte, Fotoapparate, Schmuck usw.). Reisen und sich erholen wollen 14 v. H. der Befragten, 5 v. H. haben sich den Festen verschrieben oder wollen sich alkoholisieren. Für altruistische Zwecke (Geschenke und Spenden) wollen sich 4 v. H. entschließen. Nur 6 v. H. haben sich fürs Sparen ausgesprochen und gar nur 3 v. H. möchten ihre Schulden bezahlen.

Vor der Währungsreform hatte ein Nationalökonom vorausgesagt: Erst werden eine „Freßwelle“, dann eine „Putzweile“ und schließlich eine „Wohnwelle“ die Folgen der Währungsreform in den ersten fünf Jahren sein. Nach dem Ergebnis der EMNID-Befragung sind wir noch mitten drin in der „Putzweile“.

Firmen und Unternehmungen

REUTLINGEN. - „Deutsche Interessengemeinschaft Spitzen und Gardinen“. Führende westdeutsche Firmen der Spitzenverarbeitenden Industrie und des Handels gründeten in Reutlingen die „Deutsche Interessengemeinschaft Spitzen und Gardinen e. V.“ (DISGA), zu deren Vorsitzenden einstimmig Robert Lutz, Wannweil, gewählt wurde. Die DISGA will mit den bestehenden Fachverbänden eng zusammenarbeiten. Zweck der Gründung ist die gemeinsame Interessenvertretung der westdeutschen Bekleidungs- und Spitzenhersteller und Schaffung gesunder Verhältnisse in der Bedarfsdeckung.

DÜSSELDORF. MANNESMANN-Konzern. Der frühere Mannesmann-Konzern ist im Rahmen der alliierten Entflechtung endgültig in drei Komplexe aufgetrennt worden. Gleichzeitig wurde das Gesamtkapital im Verhältnis 1:2 von 100 Millionen RM auf 50 Millionen DM umgestellt. Die „Mannesmann AG“ in Düsseldorf, die als Holding den größten Teil der Anlagen umfaßt, wird mit einem Kapital von 340 Mill. DM die unabhängige „Konsolidation Bergbau AG“ in Bochum mit 6,3 Millionen DM.

Zur Information

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Bundesgebiet hat sich während des ersten Quartals dieses Jahres von 2.903.773 um 8,3 Prozent auf 3.094.997 Einheiten erhöht, teilt das Kraftfahrt-Bundesamt mit.

Das britische Pfund ist in New York am Donnerstag zum erstenmal seit vielen Wochen wieder unter dem offiziellen Kurs von 200 US-Cents

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen in Züricher Frohhandel.

Table with 2 columns: Währung, Kurs. Includes Swiss Franc, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

gehandelt worden. Am freien Devisenmarkt wurde es mit 178-13/16, 5/16 niedriger als am Vorlage bewertet. Auch alle Termingeschäfte wurden unter dem amtlichen Kurs getätigt.

Die Baumwollspinnereien der Bundesrepublik befürchten angesichts der allgemeinen Absatzrückgänge auf dem Textilmarkt in den kommenden Monaten finanzielle Schwierigkeiten, erklärte der Leiter des Textilverkehrs im Bundeswirtschaftsministerium, Ministerialrat Töpfer, auf der elften Vollversammlung des internationalen beratenden Baumwollausschusses.

Die Verwendung von Nickel und Nickellegierungen bei der Herstellung von rund 300 Produkten hat der Rat der OEEC den Mitgliedstaaten untersucht. Von dem Verwendungsverbot sind auch Haushaltsgegenstände und Automobile betroffen.

Die Gründung eines Instituts zur Förderung des deutschen Filmexports beabsichtigt die Filmwirtschaft des Bundesgebietes. Entsprechende Pläne wurden bereits mit Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard erörtert, der eine Unterstützung der Filmexporte zusagte.

Zur Arbeitsaufnahme ins Ausland reisten im März aus Württemberg-Hohenzollern insgesamt 79 Personen. Das reze Interesse an Arbeitsplätzen im Ausland hielt im letzten Monat weiter an. Vermittlungsmöglichkeiten ergaben sich vor allem nach der Schweiz.

Die Zahl der Arbeitslosen in Westdeutschland ist nach einer Übersicht aus neun der elf Länder in der Bundesrepublik auch in der ersten Maihälfte zurückgegangen.

Dieser Katholikentag in Berlin, wo die wahren Ursachen der Spannungen und Nöte unserer Zeit immer deutlicher würden, müsse wesentlich mit Nachdruck sagen, sowohl nach Ost wie nach West. Es gelte anzuknüpfen an die Katholikentage und an die Beratungen der ersten Zusammenkünfte katholischer Laien nach dem Jahre 1949, damit auch der Jubiläumskatholikentag ein ebenso zeitnahe und zeitoffenes Gesicht bekomme. Wie man damals in vielem neu anfangen mußte, so sei heute wieder zu prüfen, was uns nach zwei Weltkatastrophen blieb, um wieder gemeinsam in Ost und West neue Wege in die Zukunft zu suchen. Dazu komme als besondere Aufgabe im zweigeteilten Deutschland die gemeinsame Begegnung von West und Ost, um voneinander und füreinander zu lernen.

Das Abzeichen des Katholikentages ist das Tatenkreuz, ein an vier Ecken sich verbreitendes Kreuz, das Leitwort „Gott lebt!“.

Tagung der Männerarbeit der EKD

Am 5. Juni beginnt in Laboe bei Kiel unter dem Thema „Macht die Gemeinde stark!“ die diesjährige Tagung der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland, an der Delegierte aus allen evangelischen Landeskirchen West- und Ostdeutschlands teilnehmen. Das Hauptreferat hält Generalsuperintendent Dr. Krummacker (Ost-Berlin) über „Die Gemeinde

Jesu Christi im Ringen mit dem Erbe des 19. Jahrhunderts“. Die Tagung wird Berichte der drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Die Einheit der gegliederten Gemeinde“, „Gemeinde mitten in der Welt“ und „Gestalt und Grenze der Männerarbeit in der Gemeinde“ entgegennehmen.

SCHWÄB. GMÜND. Der Bund Katholischer Erzieher veranstaltet seine traditionelle Pfingsttagung auch in diesem Jahr in der alten Schul- und Lehrerstadt Schwäb. Gmünd. Das Treffen findet am Pfingstdienstag, 3. Juni, statt. Die katholischen Berufserzieher aller Schulstufen sind hierzu eingeladen.

ELLWANGEN. In Ellwangen findet morgen ein katholischer Männertag der Diözese Rottenburg statt.

LONDON. Auf der sechsten Konferenz des Panpazifischen Frauenbundes in Christchurch in Neuseeland, an der 108 Delegierte und 300 Beobachter aus 21 Ländern teilnahmen, wurde der Versuch gemacht, täglich gemeinsame Andachten und Gebetsversammlungen für die Angehörigen des Christentums, des Islams, des Hinduismus und des Buddhismus zu halten. Viele Teilnehmer erklärten am Schluß der Tagung, diese Andachten, in denen jeder in seiner eigenen Religion betete und meditierte, seien das stärkste Erlebnis der Tagung gewesen.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with multiple columns: Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Festverzinsliche Werte, Freiverkehr (Aktien). Lists various stocks and their prices.

Aus der christlichen Welt

Keine Monologe

Die Christenheit steht wieder einmal zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, zwischen den beiden Festen, die in ihrer Umwelt und unter sogar ihren nur formellen Gliedern am allerwenigsten verstanden werden. Die Christenheit muß sich darum wohl zunächst einmal wieder selbst nach ihrem Verständnis dieser Feste fragen und eine Antwort suchen, die sie selbst und ihre Botschaft aus jenem Ghetto herausbringt, das sich an Himmelfahrt und Pfingsten erschreckend deutlich zeigt.

Himmelfahrt bedeutet jenseits aller Verkündungsschwierigkeiten unverändert das Eine, daß Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr der Christenheit der Herr der ganzen Welt und ebenso wie für die Seinen für alle Menschen absoluter und guter Herr ist, so lange diese Botschaft verkündigt wird und zu hören ist.

Die Totalität ihrer Botschaft ist am ersten Pfingsten bestätigt worden und an jedem Pfingsten der Christenheit als verpflichtendes Zeugnis aufgetragen. Die Christenheit darf also gegenüber dem offensichtlichen Unverständnis der Welt nicht in Monologe verfallen, nicht in ein Ghetto gehen, das zu Verirrung, Verschattung oder aus Angst bezogen wird. Der Monolog ist die Sprechart des gefallenen und vereinsamten

Menschen, aber nicht der erlösten Schar des Herrn Jesus Christus. Ihre Redeform ist immer das Gespräch und der Anruf, zuerst und immer wieder Gespräch und Anruf Gottes, aber ebenso und eben darum Gespräch und Anruf des Menschen.

In ihrer totalen Beziehung zu Gott ist die totale Beziehung zum Menschen, zum Nächsten, ja auch zur „Welt“ gegeben. In der scheinbar schutzlosen Preisgabe ihrer selbst und ihrer Verkündigung an das Unverständnis der Welt begibt sich die Christenheit in den totalen Schutz und die totale Geborgenheit Gottes. Wenn sie das tut, feiert sie weder Himmelfahrt noch Pfingsten umsonst.

Im Zeichen des Kreuzes

In einem Vortrag im Südwestfunk erklärte der Hauptschriftleiter des Berliner „Petrusblatt“, Pfarrer Raymond Greve: „Weniger als irgend einer seiner 74 Vorgänger darf der Katholikentag 1952 in Berlin (19. bis 24. August) etwa nur eine Messendemonstration, eine Heerschau des Katholizismus werden. Ein volknahe und ein volkweltlicher Katholikentag muß es sein. Nicht Demonstration, sondern Dynamik. Nicht Reden und Programme, sondern Entschlüsse und Taten. Keine Vogelstraußpolitik, sondern nüchterne und klare Sicht der Wirklichkeit, auch wenn sie noch so unangenehm erscheint und noch so schwer zu meistern ist.“

Gewinne ohne Risiko mit Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds)

Haben Sie noch keinen Baby-Bond?

Dann ist es höchste Zeit, denn am 3. Juni ist wieder Ziehung!

Sie erhalten ihn für DM 10 bei allen Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Postämtern und können damit in jedem Vierteljahr

50000.—, 25000.—, 10000.—, 1000.— oder 500.— DM gewinnen.

Am 1. September 1956 erhalten Sie außerdem Ihren Einsatz zurück!

Kein Geld für kulturelle Zwecke?

Ein kritischer Punkt der öffentlichen Finanzgebarung / Die Frage des Landtagsgebäudes

Stuttgart, 24. Mai. In dieser Woche hielten die Studenten der Stuttgarter Technischen Hochschule ihre ordentliche Semester-Vollversammlung ab. Vierhundert Versammlungsteilnehmer — das will auch für die jungen Leute sind gesonnen, ihre eigenen Anliegen mit Nachdruck in die Hand zu nehmen. Nun — Studenten sind im Gespräch mit der Öffentlichkeit noch zu keiner Zeit bequeme Partner gewesen. Stets haben sie die Dinge kräftig beim Namen genannt; wie das so der Prozeß des Wachstums und Werdens der Persönlichkeit mit sich bringt, in dem sie sich befinden. So mußte sich denn auch diesmal der Staat einiges sagen lassen — darunter eine besonders bittere Wahrheit, wie wir meinen. Das lange geplante Wohnheim der Stuttgarter TH-Studenten, der dringende Wiederaufbau der TH, die Schaffung neuer Assistentenstellen und die angestrebte Einführung des Studium generale — all dies scheiterte an der Behauptung des Finanzministers, dazu sei kein Geld da. Als aber der erste Vorsitzende des ASTA sagte, daß Freiburg 50 000 und Karlsruhe 20 000 DM für das „Studium generale“ zur Verfügung stellten, Stuttgart aber nicht einmal bescheidene 2000 DM bewilligen konnte, schaffte sich laute Empörung Raum. Jubelnde Zustimmung fand dann die Mitteilung, daß von privater Seite, die nicht genannt werden will — wir berichteten bereits darüber — nun 1,3 Millionen DM für den Bau des Studentenwohnheims gestiftet wurden. So bekommen also die Studenten der Stuttgarter TH nun endlich ihr so notwendiges Wohnheim, für das der Staat kein Geld hatte.

Die Verwendung — oder besser: die Nichtverwendung — öffentlicher Mittel für kulturelle Zwecke ist ja über diesen Einzelfall hinaus weit und breit ein kritischer Punkt der öffentlichen Finanzgebarung. Die Kultur, das ist immer wieder beklagtes Zeichen der Zeit — nun, sie kommt eben zuletzt dran. Kleine Länder sind in dieser Beziehung noch geradezu ein Vorbild. Mit bescheidenem Stolz darf hier auf die Leistungen des in dieser Woche in Liquidation getretenen Staates Württemberg-Hohenzollern hingewiesen werden. Das größere weiland Nachbarland mit seiner Landeshauptstadt hat, was nicht verkannt werden soll, aus den Kriegsfolgen auch noch andere beträchtliche Aufgaben.

Erst langsam besinnt sich Stuttgart nun seiner kulturellen Verpflichtungen. So hat man in dieser Woche für den Wiederaufbau von Kirchen nach einem Gemeinderatsbeschuß 87 000 DM zur Verfügung gestellt, davon 50 000 DM für Stuttgarts größte Kirche, die Stiftskirche. Aber was sind schon 87 000 DM angesichts der riesigen Schät-

den. Da werden die neuen öffentlichen Bauaufgaben, denen sich Stuttgart als Hauptstadt des südwestdeutschen Bundeslandes unausweichlich unterziehen muß, schon ganz anders ins Gewicht fallen.

Dieser Tage wurde wieder einmal das Problem eines neuen Landtagsgebäudes diskutiert. Das ist ganz natürlich, denn Parlament und Staat haben sich konstituiert; der vorläufige Charakter der Einrichtungen in staatsrechtlicher Beziehung bedeutet nicht, daß diese etwa auch in Umfang und Dauer vorläufig wären. Hier wechseln allenfalls noch die handelnden Personen. Und somit ist, da das alte ganz ungenügend ist, ein neues Landtagsgebäude notwendig. Ein hoher Beamter hat sich dieser Tage für den Ausbau des Neuen Schlosses ausgesprochen. Hier könnte man

nach seiner Meinung den Mittelteil zum Plenarsaal mit den wichtigsten Nebenräumen ausgestatten, und zwar mit einem Kostenaufwand von 5 Mill. DM, was im Verhältnis zu den Aufwendungen am Münchener Maximilianeum doch ein „bescheidener“ Betrag sei. Wenn dann der Mittelteil nicht ausreichte, solle man die beiden Seitenflügel zu Beratungs- und Fraktionszimmern, zu Räumen für die Landtagsdirektion und die Bibliothek, für ein Landtagsrestaurant und zu Übernachtungsmöglichkeiten für die Abgeordneten ausbauen. So wird es wohl auch kommen, macht man sich diesen Plan zu eigen. Dann dürften allerdings die Kosten nicht 5 Millionen, sondern 8 bis 10 Millionen DM betragen.

Schloß Bebenhausen wird nach wie vor abgelehnt, vor allem wegen der Entfernung; Abgesehen von der mangelhaften Überzeugungskraft dieses Arguments verwundert hier die Tatsache, daß für kulturelle Zwecke ein paar hunderttausend Mark nicht aufzutreiben sein sollen, während man über ein Landtagsgebäudeprojekt von vielen Millionen DM mit ruhiger Selbstverständlichkeit spricht.

Die 78er treffen sich in Tübingen

Wiedersehensfeier der ehemaligen Sturmdivision / Vermissenschicksale warten auf Klärung

Tübingen. Heute und morgen treffen sich die ehemaligen Angehörigen der 78. Infanterie-Division (seit Februar 1943 Sturmdivision genannt) in Tübingen. Für Tausende wird es das erste Wiedersehen mit alten Kameraden seit dem Krieg sein. An gemeinsamen Erlebnissen, schönen, mehr aber noch furchtbaren, fehlt es diesen Männern gewiß nicht. Denn die 78. ID, die als einzige später den Ehrennamen „Sturmdivision“ trug, stand vom ersten bis zum letzten Tag des Ostfeldzugs im Einsatz, abgerechnet nur die Zeiten, da sie wegen völliger Erschöpfung neuaufgestellt werden mußte. Und das war zweimal der Fall. Das erstmal nach den russischen Großangriffen südlich Kiew im November/Dezember 1942, das zweitemal nach der Abwehrschlacht an der Rollbahn Orscha-Smolensk im Juni/Juli 1944. Es dürfte trotz der 120—150 000 Mann, die durch die Division gegangen sind, nicht mehr viel Kameraden geben, die von den Tagen der Mobilmachung im Spätsommer 1939 bis zum bitteren Ende im Frühjahr 1945 alle Schicksale der Division mitgemacht haben.

Die ersten anderthalb Jahre zeigte der Krieg der aus Südwestdeutschland rekrutierten Division wie vielen anderen Einheiten kein böses Gesicht. Als sie Ende Mai 1940 aus dem Raum von Pforzheim über Luxemburg und Belgien nach Frankreich einmarschierte, waren die größten Schlachten dort schon geschlagen. Das nun folgende Jahr wurde für die Landsler später das Jahr der goldenen Erinnerungen. In den Schneelöchern des Ostens, in den verwanzten Blockhütten beim „Hindenburglicht“ sagte im-

mer wieder einer zum andern: Weißt du noch, damals in Frankreich? Dabei war es gar nicht immer so bequem gewesen, denn die weitere Ausbildung forderte auch damals den ganzen Mann.

Aber wie es bei der Erinnerung eben ist: Es kommt immer darauf an, was später geschieht. Und was für die Männer in Rußland kam, hätte sich vorher keiner in seiner Phantasie auszumalen vermocht. Die Zahl von 5—6000 Gefallenen sagt viel, wenn auch längst nicht alles: Ebensoviele Männer sind heute noch vermißt.

Wenn sich die Kameraden den Weg ihrer Division von der Festschrift erzählen lassen und der einzelne sagen kann: von da bis dann war ich dabei, und wenn so schicksalsschwere Ortsnamen anklagen wie Rusa, Sytschewka, Orel, Orscha, Kirijewa, Bielez, wird dann nicht hier und dort im Geist ein Gesicht auftauchen, vielleicht sogar ein Name? Dieser

„Wählt das Leben!“

Stuttgart, vom 27. bis 31. August wird in Stuttgart unter dem Leitwort „Wählt das Leben!“ der Deutsche Evangelische Kirchentag 1952 abgehalten. Die Stadt erwartet 50 000 auswärtige Gäste, darunter 15 000 Jugendliche. Die Hauptversammlung am 31. August soll auf den großen Freiflächen des Rosensteinparks vor einem 24 m hohen Kreuz nicht weniger als 200 000 Menschen zusammenführen.

Aus dem östlichen Deutschland erwartet der Kirchentag 20 000 Gäste. Das sind pro Gemeinde 2—3 Teilnehmer. Eigene Geldmittel werden in der Regel fehlen; Spenden allein, die für diesen Zweck gebunden sind, können daher den Menschen aus dem Osten den Aufenthalt ermöglichen. Die Einräumung von Freiquartieren ist hier Ehrensache. Sehr erfreulich sind jetzt schon die Quartiermeldungen aus den Gemeinden in Stuttgart angefallen. Auch die katholischen Pfarrer Stuttgarts haben sich bereit erklärt, in ihren Gemeinden für Freiquartiere zu werben.

In einer Pressebesprechung, an der auch Oberbürgermeister Dr. Klett teilnahm, berichtete Pfarrer Rieß vom Vorbereitenden Ausschuss, daß das Programm in großen Zügen feststehe. Danach werden fünf Arbeitsgruppen gebildet, und zwar eine für den Wasen und für den Zirkus Althoff, drei weitere für den Killesberg. Die Themen der Arbeitsgruppen: 1. „Leben in der Kirche“ (Wasen); 2. „Leben in der Familie“; u. a.: „Wie ist Ehe heute möglich?“ (Wasen, Althoff); 3. „Leben im Volk“ (Killesberg); 4. „Leben in der Arbeit“; u. a.: „Wem gehört der Betrieb“ (Killesberg) und 5. „Fragen des Dorfes“ (Kunstkademie, Freilichtbühne). Dazu noch zahlreiche weitere Vorträge und Diskussionen, und neben dem eigentlichen Programm des Kirchentages ein umfangreiches kulturelles Programm.

Name und dieses Gesicht wird vielleicht gerade gesucht. Von Angehörigen, die seit bald 10 Jahren über ihren Vater, Sohn, Mann, Bruder nichts mehr gehört haben. 22 Vermissenschicksale konnten allein schon während der Vorbereitungsarbeiten für die Wiedersehensfeier der Division geklärt werden. Möglichst viele solcher Schicksale zu klären, ist das besondere Anliegen des Treffens.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 1. Zwischenklasse der 11. Südd. Klassenlotterie wurden 8000 Gewinne gezogen, darunter 100 000 DM auf Nr. 91 638, 30 000 DM auf Nr. 171 632, 10 000 DM auf Nr. 92 398 und 212 644.

Eröffnungsbeschuß im Fall Bürkle

Stuttgart. Die zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat den Eröffnungsbeschuß im Hauptverfahren gegen den Kaufmann Willy Bürkle, den suspendierten Direktor der Stadt Spar- und Girokasse Stuttgart, Rod. Lämmle, und dessen früheren Stellvertreter Martin Richter, sowie gegen den Kaufmann Franz Pfitzmeyer den Rechtsvertretern der Angeklagten übermittle.

Vier Jahre Zuchthaus für Soroka

Stuttgart. Der 24jährige polnische Gewaltverbrecher Soroka, der am Dienstagabend mit einem andern Häftling aus dem Amtsgerichtgefängnis ausgebrochen war, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und anderer Delikte am Freitag zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

350 000 Engländer erwartet

Stuttgart. Ungefähr 350 000 Touristen werden nach einer Mitteilung des deutschen Reisebüros in London diesen Sommer die Bundesrepublik besuchen. Als beliebteste Reiseziele werden Schwarzwald, Rheinland und Moseltal genannt.

Ingenieure tagen in Stuttgart

Stuttgart. Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) tritt in der kommenden Woche in Stuttgart zu seiner 82. Hauptversammlung zusammen. Den Höhepunkt bildet am Mittwoch ein Festakt im Großen Haus mit einem Referat von Prof. Tank, Zürich über „Die Technik und unsere Zeit“.

Über 7 Tonnen Munition geborgen

Stuttgart. In der letzten Zeit wurden in Nordwürttemberg bei der Frühjahrsbestellung auf den Feldern und durch Spaziergänger in den Wäldern wieder größere Mengen scharfe Munition gefunden. Allein vom 12.—17. Mai konnten an 74 Fundorten 7,44 Tonnen Munition und Granaten beseitigt werden.

Anklage wegen des Tribüneneinsturzes

Markgröningen. Im August letzten Jahres wurden beim Tribüneneinsturz während des Schäferlaufs in Markgröningen 3 Personen getötet und 102 verletzt. Die Staatsanwaltschaft in Stuttgart hat nun den Erbauer der Tribüne, den Kreisbau-

meister und den Stadtbaumeister wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

150 Bienenvölker vernichtet

Künzelsau. Ein Pflanzenschutzmittel, das ein Landwirt im Kreis Künzelsau auf seinen blühenden Rapsacker gestreut hatte, verursachte ein großes Bienensterben, von dem 150 Bienenvölker in den umliegenden Dörfern betroffen wurden. Der Schaden wird auf 5000 DM geschätzt, kann sich aber noch erhöhen, da außer den Flugblenen auch die Brut in den betreffenden Stücken eingehen dürfte.



Kurze Umschau

Ein Einfachthaus für soziale Mieter baut die Stadt Fellbach zwei Kilometer außerhalb des Stadtgebiets. Das Haus wird so primitiv wie möglich ausgestattet. Gas und Elektrisch werden nicht installiert. Für mehrere Wohnparteien steht jeweils nur eine Toilette zur Verfügung.

Ein achtschichtiges Lehrlingsheim ist für Pforzheim geplant.

Vom Starkstrom getötet wurde in einem Stuttgarter Betrieb ein 35jähriger Elektriker.

15 000 DM veruntrent und im Toile verspielt hat ein 55jähriger, bisher unbescholtener Angestellter der Energieversorgung Schwaben. Er bekam eineinhalb Jahre Gefängnis.

Ein Blutbad hat ein Fuchs in zwei Hühnerställen in Münsingen angerichtet. Er machte 28 Hühnern und einem Hahn den Garau.

Gegen die Seitenwand eines Straßenbahnwagens geschleudert wurde ein junges Ehepaar in Freiburg, das in einer engen Straße vom Motorrad stürzte. Der Mann war sofort tot, die Frau starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Zeitweise wolkg mit starken Aufhellungen bei mäßigen nordöstlichen Winden, Tagestemperaturen nicht über 20 Grad ansteigend, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen 0 und 5 Grad. In ungünstigen Lagen vereinzelt leichte Bodenfröste.

Aus Südwürttemberg

Arbeitsausschuß der Jugendringe

A. L. Tübingen. Der Landesjugendausschuß Württemberg-Hohenzollern billigte in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch einstimmig die Satzung des neuen Arbeitsausschusses der Jugendringe von Baden-Württemberg. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt: Samuel Luippold (Gewerkschaftsjugend), Ernst Schiele (evangelische Jugend), Alfred Weitmänn (katholische Jugend); Stellvertreter sind: Walter Kübler (Method. Jugend), Wilhelm Zeller (Volkshochschulen), Erwin Geiß (Falken). In der gleichen Sitzung kam auch die Frage des Einsatzes von Studenten als Leiter von Ferienlagern zur Sprache; die Entscheidung hierüber soll im wesentlichen den Jugendverbänden überlassen bleiben. Zu einem Internationalen Ferienlager, das vom 3. bis 12. Juli im Engadin durchgeführt wird, sollen Gäste aus der Schweiz, aus Italien und Österreich eingeladen werden.

Hotel „Post“ wiedereröffnet

Freudenstadt. Die Eröffnung des wiedererstandenen Hotels „Post“ am gestrigen Vormittag wurde zu einem denkwürdigen Ereignis nicht nur für die Familie Luz, deren Angehörige Besitzer einer Reihe international bekannter Hotels sind, sondern auch für die Kurstadt. Freudenstadt, ist doch die Entwicklung der Stadt zum weit über die Grenzen bekannten Kurort mit den Leistungen der Familie Luz aufs engste verbunden. Mehrere tausend Personen nahmen an dem Eröffnungsakt teil, darunter zahlreiche Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden. In den Glückwunschanreden kam die Bedeutung des Hotels „Post“ für die Kurstadt Freudenstadt zum Ausdruck. Ministerialdirektor Dr. Funk überbrachte die Glückwünsche der Tübinger Ministerien. Weiter gratulierte der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes Würt.-Hohenzollern, Hoteller Spannagel, Reutlingen, der Geschäftsführer

des Badischen Landesverkehrsverbandes, Dr. Boos, Freiburg, und Herr Zeller namens des Hotelverbandes von Württemberg-Baden.

Auf der Geschäftsfahrt tödlich verunglückt

Tutlingen. Am Himmelfahrtstag verunglückte der 33jährige Stabigroßhändler Walter Haas aus Tutlingen auf der Heimfahrt von Frankfurt am Main tödlich. In Altoberdorf geriet das Auto, da der Fahrer vermutlich von der langen Fahrt übermüdet war, von der Fahrbahn und stürzte eine tiefe Böschung hinab, wobei der Wagen auf den Dachstuck eines Bauernhauses geriet. Herr Haas wurde auf der Stelle getötet.

2200 Blutreiter in Weingarten

Weingarten. Schon am Vorabend des gestrigen Blutreitertags, am Himmelfahrtstag, drängten sich Tausende von Wallfahrern in den Straßen Weingartens. Im überfüllten Münster, im Klosterhof und auf dem Platz vor dem Hauptportal hörten die vielen Gläubigen die Festpredigt des Bischofs Dr. Albert Stohr von Mainz. Durch die von unzähligen Lichtern der illuminierten Häuserfronten erhellten Straßen schon abends etwa 8000 Prozessionssteilnehmer hinauf zum Kreuzberg, wo das erleuchtete Kreuz in den Nachthimmel ragte. Die ganze Nacht hindurch strömten Zehntausende von Gläubigen mit Zügen, Omnibussen usw. aus ganz Oberschwaben, dem Allgäu, von der Alb, aus dem Schwarzwald, aus Vorarlberg und der Schweiz in die Stadt.

Um 6 Uhr früh begann der traditionelle Blutritt. In 90 Gruppen mit den Ortspartern und den zum Teil sehr alten Standarten ritten 2200 Blutreiter vor und hinter der Heiligblutreliquie. Auf dem Balkon des Rathauses sah man als Ehrengäste u. a. Bischof Dr. Stohr, den ehemaligen Kultminister Dr. Sauer und General Widmer. Bischof Dr. Stohr zelebrierte im äußeren Klosterhof das Pontifikalamt. Der Wegfall des früheren Marktreibens seit dem letzten Jahre wurde als sehr wohltuend empfunden.

Natürliches Chlorophyll macht Palmolive-Seife grün

Auch Sie sollten sich überzeugen, daß die aus reinen Pflanzenölen hergestellte Palmolive-Schönheitsseife Ihre Haut pflegt, während sie sie reinigt.

Natureigenes CHLOROPHYLL in jedem Stück PALMOLIVE-SEIFE



Darum: Benutzen Sie zur Pflege Ihres Teints Palmolive-Seife. Beachten Sie, wie wundervoll die Wirkung ist.



Darum: Für Ihr Schönheitsbad die Palmolive-Badeseife genießen Sie ihre belebende und erfrischende Wirkung!

Ein altes Geheimnis, das Palmolive-Seife zur Schönheitsseife gemacht hat!

Der Natur eigener Wirkstoff „Chlorophyll“ ist es, der durch die Energie des Sonnenlichtes Aufbaustoffe schafft. Dieser natürliche Wirkstoff verleiht der Palmolive-Seife die grüne Farbe.

Verlangen Sie PALMOLIVE-SEIFE, die Seife mit dem natureigenen CHLOROPHYLL

Der Staat sollte je Wohneinheit 18000 DM geben

Vorschlagsüberschreitungen durch überhöhte Baukosten — Aus der Sitzung des Calwer Gemeinderats

Ein Antrag der Kreisbaugenossenschaft auf Stundung der Anliegerleistungen für die von ihr erstellten Gebäude auf dem Wimberg gab in der Sitzung des Calwer Gemeinderats vom vergangenen Mittwoch Anlaß zu einer grundsätzlichen Aussprache über den sozialen Wohnungsbau. In ihrem Schreiben hatte die Kreisbaugenossenschaft erklärt, daß die staatlichen Zuschüsse die Baukosten nicht mehr deckten, weswegen die Voranschläge erheblich überschritten worden seien. Demgegenüber gab der Vorsitzende zu bedenken, daß die Stadt für die Erschließung des Wimberggebietes bisher rund 250 000 DM aufgewendet und die Bauplätze zu dem äußerst niedrigen Quadratmeterpreis von 0,80 DM abgegeben habe. Ueberdies sei von der Genossenschaft die Anlegung eines befestigten Weges und die Durchführung der Kanalisation verlangt worden, so daß es nicht mehr als recht und billig sei, wenn die Stadt wenigstens einen kleinen Teil ihrer Aufwendungen ersetzt bekomme. Man habe bei der Berechnung der Anliegerleistungen ohnehin die Sätze von 1931 zugrunde gelegt, die nur einen Bruchteil der tatsächlichen Erschließungskosten darstellten. Der Gemeinderat schloß sich der Auffassung des Vorsitzenden an und sprach sich gegen die beantragte Stundung der Gebühren (es handelt sich um rund 28 000 DM) aus.

Gleichzeitig wurde jedoch anerkannt, daß der staatliche Zuschuß von 13 000 bzw. 15 000 DM bei weitem nicht mehr ausreichte, um damit eine Wohneinheit zu erstellen. Die hier bezogene Sparsamkeit des Staates stehe in krassem Gegensatz zu der Großzügigkeit, mit der man bei den Bauvorhaben für die Besatzungsmacht verfahren, wo schon für Unteroffizierswohnungen zwischen 40 000 und 80 000 DM ausgegeben würden. Bei den heutigen Materialkosten und Löhnen müßten je Wohneinheit mindestens 18 000 DM zur Verfügung gestellt werden, wenn die Baukosten einigermaßen gedeckt werden sollten.

Vertrag über „Rappen“ und Haus Hammann

Der Vorsitzende gab dem Kollegium ferner Kenntnis vom Inhalt der Kaufverträge für die Gebäude Bahnhofstraße 8 und 10 („Rappen“ und Haus Hammann). Die Kaufsumme von 75 000 bzw. 51 000 DM entspricht dem Dreifachen des Brandversicherungsschlags, also dem gleichen Betrag, den die Staatl. Gebäudebrandversicherung im Schadensfall ersetzt. Der Gemeinderat wird, da die Höhe des Staatsbeitrags noch nicht geklärt ist, seine endgültige Stellungnahme in der nächsten Sitzung beschließen.

„Promenade entlang der Nagold“

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat der Stadtverwaltung vorgeschlagen, die Straßenbeleuchtung in der Bischofsstraße so zu gestalten, daß entlang dem überkragten Teil des Gehwegs 8 Laternenstulen zur Aufstellung kommen, die ein allseitiges Licht verbreiten. Weitere 2 Leuchten sollen am Weinsteg angebracht werden, während der übrige Teil der Bischofsstraße durch normale Straßenlampen erhellt wird. Das Gremium erklärte sich mit dieser Planung einverstanden, da sich auf diese Weise (wie es einer der Stadträte ausdrückte) eine hübsche „Promenade entlang der Nagold“ ergibt.

Grünflächen nicht betreten!

Im weiteren Verlauf der Sitzung führte der Vorsitzende Klage darüber, daß die neu geschaffene Grünanlage am Kleinen Brühl von der Bevölkerung nicht so geschont werde, wie man dies eigentlich hätte erwarten dürfen. Statt die breiten Gehwege zu benutzen, zögen es Kinder wie Erwachsene vor, auf dem danebenliegenden Rasenstreifen zu gehen. Man sehe sich daher gezwungen, beiderseits des Weges in einem Abstand davon Stachelndraht zu ziehen. Bgm. Seeber richtete in diesem Zusammenhang an die örtliche Presse die Aufforderung, der Einwohnerschaft eine pfleglichere Behandlung der Grünflächen ans Herz zu legen (was hiermit geschehen ist. D. Red.).

Beschlossen und zur Kenntnis genommen

Unter den Bewerbern für die Stelle eines Elektromesters beim städt. E-Werk hat sich die Stadt für den Elektromeister Fritz Mann (Kempten) entschieden, der am 1. Juli seinen Posten antritt. — Das Kultministerium hat mitgeteilt, daß die zum 1. 9. 1952 beantragte 1. Lehrstelle an der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule Calw erst errichtet werden kann, wenn sie vom neuen Landtag genehmigt worden ist. — In einem weiteren Schreiben setzt die OPD. Tübingen die Stadtverwaltung davon in Kenntnis, daß sie nicht beabsichtigt, hinter dem Postamt einen fahrbaren Steg anzulegen; es bestehen somit von dieser Seite keine Bedenken gegen den Verkauf des Grundstückes Bahnhofstraße 30 an das Autohaus Heimgärtner. — Hinter dem Haus Wetzel (Badstraße) wird gegen den Gewerbeschulneubau zu eine Mauer erstellt. — Zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Zwecke der Mittelschule wurde der Betrag von 1000 DM verwilligt; die Bücherei soll nach dem Willen des Gemeinderats auch weiterhin von Volks- und Mittelschule gemeinsam benützt werden. — Mauer und Einfriedigung des zwischen den Gebäuden Bischofsstraße 48 und 52 gelegenen Grundstückes Schütz, die durch die seinerzeitige Anlegung des Luftschutztollens sehr gelitten haben, werden auf Kosten der Stadt instandgesetzt. — Die Freiwillige Feuerwehr Calw hat darum nachgesucht, ihr den in früheren Jahren gewährten jährlichen Beitrag von 700 DM wieder zu gewähren. Da der Kreisverband bereits einen Zuschuß von 400 DM gibt, über-

nimmt die Stadt die Differenzsumme von 300 DM. — Befürwortet wurde das persönliche Konzessionsgesuch des neuen Pächters des Hotel „Adler“, Waldemar Kernbach (Bietigheim), und die Umbenennung des seitherigen Gasthofs zum „Hirsch“ in Hotel „Hirsch“. — Unter Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse wird die Stadtkapelle mit 20 Musikern zum Volksmusikverband angemeldet. — Zum Zwecke der laufenden Betriebsüberwachung und Kontrolle des neuen Ofens im Gaswerk wird mit der Lieferfirma Didier auf 2 Jahre ein entsprechender Vertrag abgeschlossen, der mit Ablauf der Garantiezeit in Kraft tritt. — Mit Wirkung vom 1. 4. 1952 erhöhen sich für Sonderabnehmer (Großabnehmer) die Strompreise um 1 bis 1,2 Pfg. je kWh. Die Tarife der Kleinabnehmer bleiben unverändert. — Für das Elektrizitäts- und Wasserwerk werden mehrere Drehstrom- und Wasserzähler beschafft. — Das von der Stadt erworbene Grundstück auf dem Hohen Fels und der inzwischen eingesezte untere Teil des Sportplatzes an der Hirsauer Straße erhalten eine Einfriedigung. — Die Verlegung von rund 1100 qm Gummifußbodenbelag im Gewerbeschulneubau wird an die Fa. Weigel (Stuttgart) vergeben, die

die Ausführung Bobde (Calw) überträgt. Die Estricharbeiten werden von Georg Rentschler, Altburg (Steinholzböden) und der Asphalt- und Tiefbau-AG., Stuttgart (Gußasphalt) übernommen. — Für die ausgeschriebene Stelle eines Heizers beim Gaswerk haben sich 3 Bewerber gemeldet. Ueber die Anstellung entscheidet die heutige persönliche Vorstellung. — Gemäß der Verordnung über die Abwälzung der steuerlichen Mehrbelastungen des Haus- und Grundbesitzes sind die städt. Wohnungsrenten neu festgesetzt worden. Die ab 1. 8. 1952 geltenden neuen Sätze liegen um 0,93 bis 3,75 DM über den seitherigen Mieten. Weiter haben die Inhaber städt. Wohnungen mit Wirkung vom 1. 1. 1951 die Müllabfuhrgebühren und den Wasserzins selbst zu tragen. — Die Haushaltsrechnungen des DM-Zeltraumes 1948 und der Jahre 1949 und 1950 wurden vom Gemeinderat anerkannt. Im II. Halbjahr 1948 beliefen sich die Einnahmen auf 638 703 DM, die Ausgaben auf 664 429 DM, im Jahr 1949 auf 1 354 673 bzw. 1 353 281 DM und im Jahr 1950 auf 1 335 787 bzw. 1 331 785 DM. Innerhalb der 8 Tage dauernden öffentlichen Auslegung hat kein einziger Bürger der Stadt in die Rechnungen Einsicht genommen!

61 Verkehrsunfälle allein im April

Die Verkehrsunfallstatistik des Kreisgebiets für den vergangenen Monat

Nach den Angaben des Landespolizei-Oberkommissariats Calw ereigneten sich während des Monats April im Kreisgebiet 61 Verkehrsunfälle, bei denen 38 Personen verletzt wurden. Schwere Sachschaden entstand in 16 Fällen, leichter Sachschaden in 44 Fällen. An diesen Unfällen waren 30 Kraftwagen, 29 Personenkraftwagen, 17 Lastkraftwagen, 10 Fahrräder, 5 Omnibusse, 4 Fußgänger und 1 Fuhrwerk beteiligt. Hinsichtlich der Altersklassen der schuldhaft beteiligten Personen führt die Gruppe der 21- bis 30-Jährigen mit 28 Personen, danach folgen die 31- bis 40-Jährigen mit 15 Personen, die 41- bis 50-Jährigen mit 13 Personen, die 11- bis 20-Jährigen mit 11 Personen, die 51- bis 60-Jährigen mit 7 Personen, die 61- bis 70-Jährigen mit 5 Personen und die 1- bis 10-Jährigen mit 3 Personen.

An erster Stelle der Hauptursachen der Verkehrsunfälle stehen allgemeine Unvorsichtigkeit im Straßenverkehr (19 Fälle), dann Nichtbeachtung der Vorfahrt (12 Fälle), übermäßige Fahrgeschwindigkeit (10 Fälle), Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite (6 Fälle), falsches Ueberholen (6 Fälle), Nichtanzeigen der Fahrtrichtungsänderung (3 Fälle) und Trunkenheit am Steuer (3 Fälle).

Das Landespolizei-Oberkommissariat schreibt hierzu: Auch diese Statistik zeigt wiederum, daß eine unverhältnismäßig hohe Zahl von Verkehrsunfällen (19) auf das leichtsinnige Verhalten im Straßenverkehr zurückzuführen ist. Es ergeht daher erneut vor allem an die

Fußgänger

die Mahnung, sich verkehrsrichtig zu verhalten. Folgende Regeln sind zu beachten:

1. Fußgänger müssen die Gehwege benützen.
2. Fahrbahnen und andere nicht für den Fußgängerverkehr bestimmte Straßenteile sind auf dem kürzesten Wege quer zur Fahrtrichtung mit der nötigen Vorsicht (zuvor rechts und links blicken) und ohne Aufenthalt zu überschreiten.
3. An Schranken-, Seil- und Kettenabsperrungen hat man sich innerhalb der Absperrungen zu halten.
4. Das Stehenbleiben an Straßenecken ist untersagt, wenn der Verkehr dadurch behindert oder gefährdet wird.

Ruf nach leiblicher und moralischer Aufrüstung

Pressekonferenz zur Einleitung des „Kongresses der Ideale“ in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Der Generalsekretär der VU, Helmut Th. K. Rall (Ehhausen bei Nagold), umriß bei einer Pressekonferenz am Himmelfahrtstag Sinn und Zweck des Vegetarismus (wir verweisen hierbei auf unsere Ausführungen in unserer Ausgabe vom 21. 5. 1952). Besonders interessant waren seine Angaben zur Unterscheidung der Begriffe „Fresser“ und „Esser“ („Fresser“ sind — nach Schickeysen — solche Wesen, die sich ihre Nahrung ohne Zwischenglied zuzuführen, „Esser“ dagegen jene, die sich der Hände als Mittler bedienen) und über die Fruchtesser-Eigenschaften des Menschen, dessen ganzer Körperbau ihn zum „Frugivoren“ (Fruchtesser) bestimme.

Der Vegetarismus ist eine Weltanschauung ohne Weltflüchtigkeit, die auf drei Hauptmotiven basiert: dem ethischen (geistige Umformung, u. a. tierschützerische und soziale Prinzipien), dem gesundheitlichen (eine dem Menschen als Fruchtesser angepaßte Lebensweise) und dem wirtschaftlichen (Besserung der Gesamtnutzung der Erde). In diesem Zusammenhang waren die Bemerkungen über die zwangsweise Vegetarisierung Dänemarks im zweiten Weltkrieg durch Minister M. Hindede und ihre günstige gesundheitliche Auswirkung sehr aufschlußreich.

Zu den Pionieren des Vegetarismus in Deutschland gehören G. v. Struve, der bereits 1832 über „Pflanzenkost — die Grundlage einer neuen Weltanschauung“ schrieb, Ed. Balsler, der 1868 den Deutschen Vegetarier-Verein und die erste deutsche Vegetarier-Zeitung gründete, und G. Schickeysen, der „Erfinder“ des Vollkornbrottes. Die vegetarischen Bestrebungen reichen weit zurück bis ins Altertum. Der Bogen spannt sich von Pythagoras, dem „Vater des Vegetarismus“, über Seneca, Ovid, Jesus (in dessen Geboten

5. Fußgänger haben dann die äußerste rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen, wenn Gehwege nicht vorhanden sind oder wenn sie durch Mitführen von Gegenständen den übrigen Fußgängerverkehr behindern oder gefährden können.

6. Krankenfahrräder und Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf den Gehwegen geschoben werden.

Radfahrer und Kraftfahrer!

Die Nichtbeachtung der Vorfahrt steht im April an zweiter Stelle aller Verkehrsunfallursachen. Den Radfahrern und Kraftfahrern wird daher gelegentlich ans Herz gelegt, sich die Vorschrift des § 13 der Straßenverkehrsordnung über die Vorfahrt wieder einmal anzusehen. Jeder Landespolizeiposten ist bereit, auf Wunsch diese Bestimmung zur Einsichtnahme vorzulegen und notfalls entsprechende Erläuterungen hierzu zu geben.

Kraftfahrer!

Überschreitet unter keinen Umständen die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit. Uebermäßige Fahrgeschwindigkeit steht bedauerlicherweise an dritter Stelle (!) der Verkehrsunfälle im Kreisgebiet. Ein disziplinierter Kraftfahrer wird sich schon im eigenen Interesse daran halten, daß er innerhalb geschlossener Ortschaften die zulässige Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern nicht überschreitet. Der undisziplinierte Kraftfahrer wird während darauf hingewiesen, daß die Polizei im ganzen Kreisgebiet weiterhin rücksichtslos gegen jede Geschwindigkeitsraserei (Anzeigerstationen) vorgehen wird. Die Geschwindigkeitskontrollen werden zu diesem Zweck laufend durchgeführt.

Verkehrsteilnehmer!

An euch alle ergeht abschließend die Bitte, durch strikte Befolgung der Verkehrsvorschriften selber mitzuhelfen, die erschreckend angestiegene Zahl der Unfälle herabzumindern. Schneidet euch aus eurer Tageszeitung die vorstehend aufgeführten Verkehrsregeln aus, beachtet sie und belehrt eure Kinder. Ihr schützt dadurch das eigene Leben, die eigene Gesundheit und die eurer Mitmenschen!

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Am Montag Jonathan Schmid, Teuchelweg 37 (85 J.), und Margarete Bross, Marktplatz 13 (73 J.); am Dienstag Matthäus Zwerger, Hirsauer Wiesenweg 7 (73 J.); am Donnerstag Anna Hofmann, St. Wendelstraße 3 (74 J.), und Christian Schlotterbeck, Lederstraße 42 (74 J.); am Samstag Monika Mayrhofer, Altburger Straße 55 (79 J.), und Johanna Rupps, Mühlweg 8 (76 J.). Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwerten Lebensabend.

Anerkennung für die Arbeit von Kurt Weinhold

In Anerkennung der Verdienste von Kurt Weinhold um die moderne Malerei hat das Kultministerium den Künstler mit dem Geschenk einer Studienreise nach Paris überrascht. Eine Kollektiv-Ausstellung in Karlsruhe wurde vom Rundfunk ausgezeichnet besprochen, und die Tageszeitungen hoben besonders den durchaus persönlichen Stil des Künstlers hervor. Auch auf der Ausstellung „Stahl und Eisen“ in Düsseldorf und der Ausstellung des Kultministeriums ist Kurt Weinhold mit Werken vertreten und beteiligt sich außerdem auf Einladung der „Neuen Gruppe“ an der großen Münchener Kunstausstellung.

Gehring startet auch beim „Nürburgrennen“

Gotthilf Gehring vom MSC. Calw startet morgen bei dem Rennen auf dem Nürburgring.

Weitere neue Handwerksgehlen

Im Bezirk Calw haben die Gesellenprüfung bestanden im Schreinerhandwerk: Walter Roller (Alchelberg) bei Adam Schlecht (Alchelberg), Martin Fleischle (Bieselsberg) bei Erwin Merkle (Unterleichenbach), Heinrich Lorenz bei Georg Ritter (Stammheim), Gerhard Roller (Stammheim) bei Karl Reutter (Stammheim), Gerhard Hirning (Schoofloch) bei Karl Reutter (Stammheim), Walter Klink (Breitenberg) bei Georg Kübler (Breitenberg), Rolf Bauer (Altburg) bei Ernst Bräuning (Altburg), Heinz Bächtle (Alchelberg) bei Philipp Stoll (Oberkollwangen), im Sattler- u. Tapeziererhandwerk: Karl Decker (Althensstett) bei Fritz Honnerfarth (Calw) als Tapezierer und Polsterer, Karl Schneider (Stammheim) bei Emil Widmaier (Calw) als Tapezierer und Polsterer.

Mozartabend im Georgenäum

Das Kulturwerk Calw veranstaltet am Donnerstag nächster Woche um 20.15 Uhr im Georgenäum einen Mozartabend mit dem Bariton Willy Rosenau (bekannt vom Südwestfunk Baden-Baden), dem Schauspieler Martin Winkler und Gilbert Haney am Flügel. Bei feierlicher Kerzenbeleuchtung kommt Mörikes Werk „Mozart auf der Reise nach Prag“, eine musikalisch-literarische Hörfolge mit einer Reihe von Arien, Liedern und Klavierwerken, zur Aufführung.

Steinhäuser-Quartett spielte in der Spöhrerschule

Am vergangenen Dienstag bot die Spöhrerschule ihren Besuchern klassische Kammermusik. Das Steinhäuser-Quartett, Stuttgart, welches die Schule seit Jahren für die Wiedergabe klassischer und zeitgenössischer Streichquartette gewonnen hat, spielte diesmal drei berühmte Quartette: Mozart, B.-dur, Köch.-Verz. 45. Haydn, C.-dur op. 76 No. 3 (Kaiser-Quartett) und das großartige nachgelassene d-moll-Quartett von Schubert. Die Wiedergabe dieser drei Werke war vollendet und stand über jeder Kritik. Vor allem hinterließ Haydns C.-dur-Quartett mit seinen Innigen Variationen und dem leidenschaftlichen, dramatisch gestalteten Schlußsatz in c-moll einen nachhaltigen Eindruck.

Hotel „Adler“ neu verpachtet

Nach siebenjähriger Belegung bzw. Teilbelegung durch die Besatzungsmacht ist in diesen Tagen das weitbekannte Hotel „Adler“ an der Ecke Stuttgarter Straße — Bahnhofstraße in deutsche Hände zurückgegeben und neu verpachtet worden. Das ganze Haus hat in den letzten Wochen eine gründliche Renovierung erfahren, die sich auf die Fremdenzimmer ebenso wie auf die Wirtschaftsräume erstreckte, wobei teilweise auch das Mobiliar erneuert wurde. Ein sicherer Geschmack war hier an Werke, Tradition und Fortschritt in glücklicher Weise miteinander zu verbinden. Mit Ausnahme des vorderhand noch vom Ecomat beanspruchten Nebenimmers stehen den deutschen Gästen wieder alle Räumlichkeiten zur Verfügung, vor allem die 15 Fremdenzimmer mit zusammen 23 Betten. Als Fachmann auf gastronomischem Gebiet hat der neue Pächter Waldemar Kernbach, der vor dem Krieg als Koch auf der „Bremen“ tätig war und seit 5 Jahren das Hotel „Post“ in Bietigheim leitete, die nötigen Erfahrungen, um selbst verwöhnten Ansprüchen gerecht zu werden. Zur Lösung der Parkolatzfrage hat man die gärtnerische Anlage vor dem Küchenanbau einbezogen und will sie nach Pfingsten zu einem Parkplatz für motorisierte Besucher des Hauses umgestalten. Vier abschließbare, unter dem Eisenbahnviadukt gelegene Gartenplätze stehen heute schon zur Verfügung.

Das Programm des Volksbathers

Übers Wochenende bis einschließlich Montag läuft im Calwer Volkstheater der deutsche Film der Erich-Pommer-Produktion „Nachts auf den Straßen“ mit Hans Albers, Hildegarde Knef, Lucie Mannheim und Marius Goring. Die deutschen Autobahnen und großen Fernfahrerstrecken, Nachlokale und bescheidene häusliche Räumlichkeiten geben die ständig wechselnde Kulisse für diese spannende Filmgeschichte aus unseren Tagen.

Landesfischereiverband taute

Hirsau. Der Landesfischereiverband Württemberg-Hohenzollern hielt gestern vormittag im Kursaal Hirsau seine Jahreshauptversammlung ab. Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.

„Wer recht in Freuden wandern will...“

Sternwanderungen der Turner und des Schwarzwaldvereins — Richtfest am Wanderheim in Zavelstein

Wer hätte am Himmelfahrtsmorgen der Verlockung des lachenden Sonnenscheins widerstehen können, der Jung und Alt so nachdrücklich einladet, die Häuser zu verlassen und durch Gottes schöne Natur zu wandern? Unzählige waren an diesem traditionellen Wandertag unterwegs, um in Wald und Flur Herz und Blick zu weiten.

Turner wanderten nach Unterhaugstett

Die Turnvereine des Nagoldtales und des Gäues unternahmen am Himmelfahrtstag eine Sternwanderung nach Unterhaugstett, die nicht zuletzt dem Zweck diente, dem rührigen Turnverein Unterhaugstett, der in diesen Tagen seine Turnhalle am Ortsausgang in Richtung Monakam erstellt hat, finanziell etwas unter die Arme zu greifen.

In kleineren und größeren Gruppen trafen die Turner-Wanderer, meist durchs Monachtal kommend, im Laufe der Vormittagsstunden in Unterhaugstett ein, wo sie sich nach einer Rastpause zum Umzug durch die festlich geschmückte Gemeinde formierten. Auf dem Turnplatz sprach der Gauvorsitzende, Verwaltungsdirektor Karl Proß (Calw), über den Sinn des Himmelfahrts-Wandertags und durfte anschließend den Turner Albert Volle vom TV Unterhaugstett für 25jährige Vereinszugehörigkeit durch Ueberreichung einer Urkunde ehren. Vorstand Rentschler vom TV Unterhaugstett sowie Bürgermeister Rau richteten herzliche Begrüßungsworte an die Gäste und wünschten ihnen einige frohe Stunden in der gastgebenden Gemeinde, Turnerische Darbietungen an Reck und Barren, Vorführungen der Frauenriege und Faustballspiele bildeten ein abwechslungsreiches Programm, das die Zuschauer wohl zu unterhalten vermochte. Für die nötige leibliche Erquickung sorgte die Bewirtschaftung durch den Verein.

In den späten Nachmittagsstunden traten die Gäste, unter ihnen als stärkste Gruppe der TV Calw mit über 100 Teilnehmern, die Rückwanderung in die Heimatorte an.

Rast- und Herbergsstätte für jeden Wanderer

Wanderten die Turner unseres Bezirks nach Unterhaugstett, so lag das Ziel des Schwarzwaldvereins-Nagoldtales wie auch verschiedener Ortsgruppen des Gäues Schwarzwaldpforte und des mittleren Neckargaus in Zavelstein, wo am Wanderheim der Ortsgruppe Calw das Richtfest gefeiert werden sollte. Vor dem mit dem Richtbaum geschmückten Heim begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende F. Oberst die von Nah und Fern in stattlicher Zahl herbeigeeilten Wanderer und ließ namentlich Landrat Geißler, Bgm. und Landtagsabgeordneten Mast (Sommerhardt), Bgm. Schönhardt (Zavelstein) und als Vertreter des Hauptvereins Freiburg Forstrat Schweigler willkommen. Er freute sich, daß nunmehr rund zwei Monate nach dem ersten Spatenstich das Richtfest gefeiert werden könne und wünsche dem Heim eine rechte Verwendung als Rast- und Unterkunftsstätte für jeden Wanderer, insbesondere aber für die wandernde Jugend.

Pfarrer Haas (Zavelstein) stellte seine Ansprache unter das Geleitwort eines Psalms und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Wandern in unserem Volke wieder mehr Anhänger gewinne, sei es doch wie nichts anderes dazu geeignet, Gottes Spuren in der Natur zu erkennen. Der gemeinsame Choral „Nun danket alle Gott“ leitete über zu dem sinnvollen Richtspruch des ausführenden Zimmermeisters Reyhing (Calw), der hernach das geleerte Glas glückverheißend zerschellen ließ. Jugendwart Manfred Schaub (Calw) brachte seinen gereimten Richtspruch als Vertreter aller jungen Wanderer dar, denen das Heim dereinst zur Unterkunft auf froher Wanderung dienen soll. Der Vorsitzende des Nagoldtales, Postmeister Rilling (Altensteig), sprach der Calwer Ortsgruppe seine Anerkennung für die glückliche Wahl des Bauortes aus; wisse er doch keinen schöneren und geeigneteren Platz als gerade Zavelstein. Das wesentliche aber sei nicht das Haus, sondern die Menschen, die darin ein- und ausgingen, und der Geist, mit dem sie später das Heim erfüllten. Auch Landrat Geißler gratulierte den Wanderern zu dieser schönen Raststätte, von der er hoffe, daß sie recht bald das Ziel vieler fröhlicher Menschen werde.

Ein hübscher Volkstanz der Calwer Jugendgruppe unter Leitung von Reallehrer Vollmer bereicherte in angenehmer Weise die Wanderkundgebung, die mit der Ansprache von Oberforstrat Schweigler ihre Fortsetzung fand. Der Freiburger Gast überbrachte zunächst die Grüße des Hauptvereins und verlas dann den Aufruf des Vorsitzenden des Verbands der Gebirgs- und Wandervereine, den dieser zum Himmelfahrts-Wandertag erlassen hat. Als eine der neuen Aufgaben des Schwarzwaldvereins kennzeichnete der Redner das Anliegen, die Jugend zum richtigen Wandern zu erziehen und ihr dafür auch die nötigen Helme zu geben. Im speziellen Falle des neuen Zavelsteiner Wanderheims habe der Hauptverein bereits einen Beitrag gegeben; nachdem er es aber selbst gesehen und auch mit Freude die starke Beteiligung der Jugend festgestellt habe, werde er sich persönlich dafür einsetzen, das von Seiten des Hauptvereins noch mehr zur Förderung des Baues getan werde — ein Versprechen, das von allen Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Ein Reigen unter Tannengirlanden, aufgeführt von der Jugendgruppe Altensteig, bot wiederum ein herzerfreuliches, farbenfrohes Bild jugendlicher Beschwingtheit. Der in Wanderkreisen wohlbekannte Vorsitzende der

Ortsgruppe Stuttgart, Studienrat Ankelen, griff das beim Richtspruch vorgetragene Dichterwort: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Sinn“ auf und richtete darauf Bezug nehmend an den Vertreter des Hauptvereins die dringende Bitte, der Calwer Ortsgruppe noch mehr als bisher finanziell unter die Arme zu greifen, zumal sie weniger Geld als Idealismus besitze. Wenn er weiter bemerkte: „Wir Stuttgarter sind maßlos neidisch auf die Calwer und ihr Wanderheim“, so sprach aus diesen Worten eine ehrliche Anerkennung der hier geleisteten Arbeit. Studienrat Ankelen ließ es aber nicht bei Worten bewenden, sondern überreichte, ein früher gegebenes Versprechen einlösend, dem Vorsitzenden der Calwer Ortsgruppe den Betrag von 400 DM als erste Hälfte der Summe, die zur Ausstattung eines „Stuttgarter Zimmers“ im Wanderheim dienen soll. Auch der Gauobmann des mittleren Neckargaus, Seibold (Stuttgart), fügte seinen Glückwünschen eine gern entgegengenommene Geldgabe in Höhe von 500 DM bei.

Bei den Klängen der Calwer Stadtkapelle hatten die Wandergäste anschließend Gelegenheit, von der räumlichen Aufteilung des Heimes einen Eindruck zu gewinnen oder den Volkstänzen und Reigen der Jugendgruppen zuzusehen. Da die Calwer Ortsgruppe auch für die Bewirtung mit Speis und Trank besorgt gewesen war, kamen die hungrigen und durstigen Wanderer ebenfalls auf ihre Rechnung — und umgekehrt hoffentlich auch

die Ortsgruppe selbst, die den Reinerlös aus dem Speisen-, Getränke- und Abzeichenverkauf zur Fortführung des Baues verwenden wird.

Zum Abschluß der Gau-Sternwanderung fand sich die Ortsgruppe Calw nach gemeinsamem Rückmarsch im „Löwen“ in Aizenberg ein. Frohe Volks- und Wanderlieder und Volkstänze der Jugendgruppe beschlossen den für die Ortsgruppe ereignisreichen Tag. Wie beim Richtfest und der Wanderkundgebung hatte sich auch für den geselligen Teil die Stadtkapelle Calw unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Rückblickend umriß Vorstand F. Oberst den mühsamen Weg, der zum heutigen Richtfest führte. Zur Freude der Calwer Ortsgruppe nahm Oberforstrat Dr. Schweigler als Vertreter des Hauptvereins an dem gemütlichen Beisammensein der Ortsgruppe Calw teil und freute sich über die stattliche Calwer Wanderfamilie, besonders über die Jugendgruppe.

Frühspaziergang der Chorvereinsung

Es mögen wohl 100 Personen aus der Sängerkapelle gewesen sein, die sich am Himmelfahrtstag am traditionellen Frühspaziergang beteiligten. Unter Führung von Hauptlehrer Werner ging der Weg übers welsche Hüßle und Ottenbronn nach Hirsau, wo bei Sangesbruder Schütz zum „Schwanen“, der für das leibliche Wohl bestens vorgesorgt hatte, einige Stunden bei fröhlicher Unterhaltung und Gesang verbracht wurden.

75 Jahre Musikverein Gchingen

Jubelfeier und Musikfest in der „singenden Gemeinde“

Ueber das Wochenende begeht der Musikverein Gchingen e. V. die Feier seines 75-jährigen Bestehens, verbunden mit einem Wertungsspiel, an dem zahlreiche Vereine aus den Kreisen Calw, Böblingen und Stuttgart teilnehmen werden.

Es erscheint deshalb angebracht, einen Blick in die Vereinschronik zu tun. Sieben Musikfreunde waren es, die im Jahre 1877 die Jubiläumskapelle ins Leben riefen, die in den ersten Anfangsjahren unter der Stabführung von Musikdirektor Speidel (Calw) stand, bis dieser die musikalische Leitung dem aktiven Musiker Karl Gehring übertrug, der nach seinem Ausscheiden im Jahre 1923 von Dirigent Battke (Hirsau) abgelöst wurde. Nach anfänglichen Krisenzeiten finden wir den Verein wenige Jahre später bereits auf verschiedenen Musikfesten, von wo die ersten IA-Preise nach Hause genommen werden konnten. Auch in der Folgezeit hatte der Verein eine beachtliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die beim Bezirksmusikertag in Nagold im Jahre 1935 mit der Erreichung der Note „Vorzüglich“ ihren Höhepunkt erreichte. Mit der Uebernahme der musikalischen Leitung durch Kapellmeister Solf (Hirsau), der Dirigent Sugg (Sindelfingen) ablöste und die Stabführung sieben Jahre inne hatte, hätte eine weitere Aufwärtsentwicklung verbucht werden können, wenn nicht der Ausbruch des letzten Krieges diese abgestoppt und eine schwere Beeinträchtigung der Tätigkeit des Musikvereins gebracht hätte. Fast alle aktiven Mitglieder wurden zu den Waffen gerufen. Um 10 aktive Musikkameraden wird heute noch getrauert.

Als im Winter 1946 die Vereine wiedererstand, wurde der Verein wieder neu auf die Beine gestellt und in unermüdlicher Kleinarbeit von dem aktiven Musiker Karl Dürr geschult, der die Dirigentschaft 1948 an Kapellmeister Klier (Hirsau) abtrat. Schon ein Jahr später holte sich der rührige Verein dann beim Bezirksmusikfest in Emmingen mit der „Goldgräber-Ouvertüre“ die Note „sehr gut“. Heute ist der Jubiläumsverein aus dem kulturellen Leben der „singenden Gemeinde“ nicht mehr wegzudenken und ist darüber hinaus als eine gesunde Pflegestätte guter Volksmusik weit über die Grenzen unseres Kreises bekannt.

Zur Jubiläumfeier der Musikkapelle werden rund 20 Vereine erwartet, von denen 12 am Wertungsspiel teilnehmen. Das Festprogramm beginnt am Samstagabend mit einem großen Festbankett, bei dem die Stadtkapelle Altensteig, der Jubiläumsverein und der Männer- und Frauenchor des „Liederkranzes“ mitwirken werden. Der Sonntag bringt um 8 Uhr die Tagwacht, der sich um 7.30 Uhr in der Festhalle ein Festgottesdienst anschließt. Der Beginn des Wertungsspiels ist auf 8.30 Uhr festgesetzt, anschließend ist Massenchorprobe. Nach einer Mittagspause formiert sich um 13 Uhr der Festzug, der sich durch die Dorfstraßen zum Festplatz bewegt. Die dort stattfindende Nachmittagsfeier bringt nach den Begrüßungsansprachen Massenchöre und Einzelvorträge der Vereine. Um 18 Uhr erfolgt die Bekanntgabe des Ergebnisses des Wertungsspiels. Anschließend findet im Festzelt ein Festball statt. Der Montag wird ein großes Kinderfest bringen.

Wildberg ist A-Klassenmeister

Oberschwandorf — Hatterbach 4:1 (2:0)
II. Mannschaften 3:1

In diesem Spiel trafen die Platzherren auf einen erbittert kämpfenden Gegner. Trotzdem bestimmten aber von Anfang an die Einheimischen das Spielgeschehen, so daß die Gäste bereits nach 20 Minuten mit 2:0 im Nachteil waren. Nach beiderseitigen Gelegenheiten änderte sich bis zur Pause an dem Ergebnis nichts mehr. Nach Wiederbeginn holten die Gäste zunächst ein Tor auf, mußten aber im Endspurt zwei weitere Tore hinnehmen.

Wildberg — Bethingen 2:1 (2:0)
II. Mannschaften 4:3

Obwohl die Wildberger in technischer Hinsicht ein Plus aufzuweisen hatten, war der Kampf über das ganze Spielgeschehen hinweg durchaus offen, da die Gäste zuhuf jeden Ball kämpften, in der 12. und 28. Minute aber zwei Wildberger Tore nicht verhindern konnten. Anfangs der zweiten Hälfte verstanden es die Gäste, den Vorsprung der Platzherren um ein Tor zu verkürzen, so daß der Sieg der Einheimischen mehrmals in Frage stand. Weitere Erfolgsmöglichkeiten der Bethinger verhinderte die aufmerksame Abwehr der Gastgeber. Durch diesen Punktegewinn von Wildberg wurde dem seitherigen Tabellenführer Althengstett im letzten Moment die A-Klassenmeisterschaft entrisen.

Effringen — Walddorf ausgefallen, da Walddorf die Punkte freiwillig Effringen überließ.

Calw AH. — Althengstett AH. 3:2 (3:1)
Calw Jgd. — Althengstett Jgd. 1:0 (0:0)

Der Sport am Sonntag

Freundschaftsspiele
Calw I — Renningen I
Calw II — Renningen II

Mit Renningen stellt sich in Calw erneut ein sehr starker Gegner aus der Stuttgarter Umgebung vor, dem in spielerischer Hinsicht ein guter Ruf vorausgeht. Die Calwer werden deshalb mit einer wesentlich besseren Leistung als am vergangenen Sonntag aufwarten müssen, wenn sie sich in dem vermutlich

schnellen und interessanten Spiel einigermaßen behaupten wollen. Eine Niederlage der Gastgeber wird aber wohl kaum zu verhindern sein.

Pflichtspiel
Bethingen — Bad Liebenzell

Am morgigen Sonntag findet in Bethingen das letzte Verbandsspiel der A-Klasse statt, wo voraussichtlich die Badestädter kaum um eine Niederlage herumkommen werden, da die Einheimischen in den vergangenen Spielen einen wesentlichen Formanstieg zu verzeichnen hatten und zudem vor eigenem Publikum spielen. Mit einer knappen Niederlage von Bad Liebenzell ist daher zu rechnen.

Morgen Harmonikakonzert in Bad Teinach

Bad Teinach. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen, die für die diesjährige Kurzeit vorgesehen sind, lädt das Hohner-Orchester des hiesigen Skivereins morgen zu einem Konzert im Saal des Badhotels ein. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit gern an die überraschend guten Leistungen, die das aus 12 jungen Leuten bestehende Orchester unter Leitung seines Dirigenten Willi Bonwetsch (Calw) bei seinem ersten Auftreten Anfang April bot. Durch die Teilnahme des Handharmonikasolisten E. Hug sowie des vorjährigen 1. Preisträgers beim internationalen Preisjodeln in Konstanz, des Jodlerduos Isny, verspricht das Konzert ein seltener Ohrenschaus zu werden.

Am Pfingstamstag wird in der Burgruine Zavelstein das von der kürzlich verstorbenen Dichterin Maria Lutz-Weitmann verfaßte Heimatstück „Der Burgeist von Zavelstein“ zur Uraufführung gebracht. Bei dieser Veranstaltung wird das hiesige Handharmonika-Orchester, verstärkt durch Calwer Spieler, die musikalische Umrahmung geben. Weiterhin beabsichtigt die rührige Leitung des Vereins, das Orchester am Wertungsspiel bei dem am 6. Juli in Hülben bei Urach stattfindenden Musikfest teilnehmen zu lassen. Man darf gespannt sein, welche Bewertung die Leistungen des jungen Orchesters, das kaum ein Jahr besteht, innerhalb dieser bestimmt starken Konkurrenz finden.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:
Albrecht Wilhelm, S. d. Verw.-Angestellten Karl Weiß, Calw, im Zwinger; Werner Gustav, S. d. Schlossers Gustav Linkenhell, Calw-Alzenberg; Hermann Karl, S. d. Metzgers, z. Z. Bauarbeiters Adolf Beuteschleß, Calw, Hirsauer Wiesenweg; Helga Renate, T. d. Wagners Walter Schnürle, Ottenbronn; Gabriele Ingrid Ursula, T. d. Kaufmanns Gaston Graewer, Schömburg; Anna Karin, T. d. Malers Johann Georg Stoll, Calw-Alzenberg; Bärbel Luise, T. d. Bäckermeisters Wilhelm Hägele, Calw, Schießberg.

Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle:
Josef Stoßberger, Rentner, Calw, Lange Steige, 66 J.; Christian Kies, Rentner, Calw, Entenschnabel, 72 Jahre.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtenbestelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:
Männlich: Mehrere landw. Arbeiter und Pferdeknächte; 1 Landarbeiterfamilie; 1 Melker (evtl. Ehepaar); 1 Gärtner oder Gartenarbeiter, lediggehend; 2 Maurer (Sandsteine); 11 Plattenleger; 1 Eisendreher; 1 Motorradmechaniker; 1 junger Mechaniker für Strickwarenfabrik oder 14- bis 16jähriger Junge zum Anlernen; 4 Flaschner für Karosseriebau oder Blechslosser; 1 Autogenschweißer; 1 Drechsler für Spielwaren; 1 Tapezierer; 1 Langholzfuhrmann; 1 Schneider für Damenmäntel; 1 Hauptbuchhalter; 1 Bäcker bis 25 J.; 1 Konditor; 1 Koch-Pâtissier; 3 Jungköche; 2 Spülburchen; 1 Hotelidiener bis 30 J.
Weiblich: 6 Kräfte für Strickwarenfabrik (3 f. Strickerei, 3 f. Schneiderei); 2 gelernte Repassierinnen; 1 Büglerin; 2 gelernte Näherinnen; 2 Damenschneider-Gesellinnen; 1 Verkäuferin für Textilgeschäft; 1 Wäscherin zur Führung einer Mietwaschküche mit Kenntnissen im Heißmangeln; 2 Waschfrauen; mehrere Hausgehilfinnen für Privat- und Geschäftshaushalte; 2 Köchinnen für Hotels; 2 perfekte Beiköchinnen; 1 Aushilfsserviererin für Samstag-Sonntag; 2 Büfetfräuleins für die Sommersaison 1952; 4 Servierinnen für die Sommersaison 1952; mehrere Zimmer- und Küchenmädchen für die Sommersaison 1952.

Unsere Badestadtchronik

Bad Liebenzell. Die Turnerschaft 1895 machte am vergangenen Sonntag ihren Mai-ausflug nach Schwarzenberg. Das Frauenturnen des Vereins leitet die hiesige Gymnastiklehrerin Fräulein Nendel, die Turnabteilung für Mädchen steht unter der Obhut von Frau Seuffert.

Die Liebenzeller Musikpädagogin Frau Dr. Kühn musizierte mit ihren Schülern am letzten Sonntagnachmittag im Diakonissenhaus. Das Programm wurde anschließend in einem Hauskonzert wiederholt. Die Darbietungen bewiesen, daß hier wertvolle musikerzieherische Arbeit für unsere Jugend geleistet wird.

Heute um 20.30 Uhr spielt der Deutsche Akkordeonmeister 1950 Hans Rauch mit seinen Solisten im Kursaal. An das Konzert schließt sich ein Tanzabend an.

Die Aushebungsarbeiten für den Neubau des Kamerawerks King werden in diesen Tagen beendet. Der Neubau kommt zwischen Bahnlinie und Nagold unterhalb der Siedlung im Olgahain zu stehen. Am Werksgebäude an der Pforzheimer Straße ist ein neuer Anbau im Entstehen. Die Schillerallee und der Max-Walz-Weg wurden mit einem neuen Teerbelag versehen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Exaudi, 25. Mai (Turmlied „Nun lob' mein Seel' den Herren Gsb. 21); 8 Uhr Frühgottesdienst (Schüz); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Oesterwitz); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Schüz); 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre (Töchter). — Mittwoch, 28. Mai: 7.15 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag, 29. Mai: 20 Uhr Bibel- und Besprechungsabend mit allen Gemeindegemeinden im Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

Sonntag, 25. Mai: 7.30 Uhr Frühgottesdienst; anschließend Christenlehre; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 19 Uhr Abendandacht. — Werktags: Im Kinderheim: täglich um 7 Uhr (ausgen. Montag 8 Uhr) Gottesdienst. In der Pfarrkirche: Mittwoch, Samstag je 7 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Freitag je 6.15 Uhr. — Mittwoch: Schülergottesdienst. Donnerstag: Jugendgottesdienst. Donnerstagabend: 20 Uhr Männerwerk. Dienstag und Freitag (letzte) Maiandacht um 19.30 Uhr. — Montag: 8.30 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 25. Mai: Calw: 9.30 Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Jugendstunde. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde. — Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 20.30 Uhr Bibelstunde. — Schwarzenberg: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr Bibelstunde. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde. — Altburg: 16 Uhr Gottesdienst. — Ottenbronn: Dienstag, 20.30 Uhr Gottesdienst. — Alzenberg: Donnerstag, 20.30 Uhr Gottesdienst. — Oberreichenbach: Freitag, 20.30 Uhr Gottesdienst.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstalt, Postfach 11
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße
Telefon 735
Druck: A. Oetendörfer'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Ich will zu Zinser

Jeder möchte doch auf Pfingsten neu und gut gekleidet sein. Diesen Wunsch kann aber nur das Geschäft erfüllen, das neben großzügiger Auswahl und soliden Qualitäten seine Kunden ehrlich und gewissenhaft berät. Unsere vielen treuen Kunden aus Stadt und Land wissen, daß man sich ZINSER und seinen Mitarbeitern anvertrauen kann. Einer sag's dem andern: Ich kaufe bei

Zinser

TÜBINGEN
und
HERRENBERG



Die bange Frage
was sagt die Waage?
RICHTERTEE sorgt auf natürliche Weise für eine gesunde schlankere Figur. Er regt die Drüsen- u. Darmtätigkeit an. Auch als DRUX-DRAGEES, 2,-/25 DM L. Apoth. u. Drog.

Drogerie Bernsdorff

Volkstheater Calw

Den mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ ausgezeichneten Film

„Nachts auf den Strassen“

mit Hans Albers und Hildegard Knef. Lucie Mannheim, Martin Goring bringen wir von Freitag bis einschli. Montag.

Jugendfrei!
Diesen groß. Gegenwartsroman von Fritz Rotter, abgedruckt in der Münchener Illustrierten, sollte man kennen.

Für die Wanderung

die jetzt so sehr beliebte

Lederhose

(Marke Edelweid)

dazu den passenden

Janker

in großer Auswahl

Wetzel

HERREN- UND DAMENKLEIDUNG
Calw, Badstraße 13

Calwer Puppenclink
im Salon Odermatt

Wir haben uns vermählt

ERICH LUBAHN
theol. et rer. pol.

RUTH LUBAHN
geb. Mohr

Tübingen Calw

24. Mai 1952



Ringe für's Leben

Finden Sie aus einer Vielzahl von neuen geschmackvollen Ausführungen im Fochgeschäft

J. ZAHN

Gold- und Silberwaren
Calw, Lederstraße

BADHOTEL BAD TEINACH

Sonntag, 23. Mai 1952

Volkstümliches Konzert

Ausführende: Hohner-Orchester, Bad Te nach
Leitung Willi Bonweich

Solist: Erwin Hag, Isny, mit seinem Jodlerduo

Eintritt DM 1.- Beginn 20.30 Uhr

Zweigstelle Altburg

neuer Verwalter

Eugen Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 4

Eriedigung aller sparkassen-
und bankmäßigen Geschäfte



Kreismusikfest Gechingen
verbunden mit Wertungsspielen
am Sonntag, 23. Mai 1952

Aus dem Programm:
Samstag 20.30 Festbankett
Sonntag 13.00 Beginn des Wertungsspielen
13.00 Festzug
ab 19.00 Tanz

Geräumiges Festzelt Großer Vergnügungspark
Der Festsaal

Hotel Adler, Calw
wiedereröffnet

In vollständig renovierten, gemütlichen Räumen bieten wir Ihnen das Beste aus Küche und Keller. Zum Besuch ladet ein

W. Kernbach, Küchenchef

Moderne Fremdenzimmer · Fließend Wasser · Garagen

Was Blanchetta verspricht.....
hält sie. Blanchetta wartet nur auf eine Gelegenheit, auch Ihre Sommersprossen und Leberflecke wegzuzaubern. Geben Sie Blanchetta, der Feindin aller dunklen Punkte, eine Chance. Mit Blanchetta gehen Sie sommersprossenfrei hinein in den Sommer. Blanchetta erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Bestehen Sie auf Blanchetta. Weisen Sie Ersatz zurück

In FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater; Stadt-Drogerie u. Parfümerie Marktplatz 3; Parfümerie u. Salon Wölper; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klump, in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hanz; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERN-DORF: Parfümerie u. Salon Rebholz; in HERRENBERG: Salon Zinser; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HEKKENBERG: Salon Zinser; in Tübingen: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in ROHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth

Fröhe Nachricht für alle Haarkrankten

Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur

mikroskopischen Haaruntersuchung.

Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden in Calw

Mittwoch, 23. Mai von 9-12 und 14-19 Uhr „Hotel Waldhorn“
1. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn ABT. 164
Stuttgart-W, Gymnasiumstraße 21

Filiale in Calw: Friseur-Salon Odermatt
- 26 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung -

Calw, 23. Mai 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes

Christian Kies

sage ich herzlichen Dank. Besonderen Dank für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Kies

Z Jeder Möbelwunsch kann erfüllt werden!

Meine Verkaufsstelle in Calw, Biergasse 11 bietet Ihnen bei reichster Auswahl und niedrigen Preisen:

Schlafzimmer: ab DM 645.-
Kirschbaum intillert
Nußbaum intillert
Eiche gebeizt
• mit Birke
• mit Nußbaum
• mit Olivvesche
• mit Ahorn
Nußbaum gewischt
• anpollert
• poliert
Birke gewischt
• anpollert

Birke rehhraun poliert
Schäbirkirke natur
Rüstern
Afrk. Birnbaum
Schweizer Birnbaum
Macore gewischt

Wohnzimmerbüfets: ab DM 265.-
in den Breiten 120, 140, 150, 160,
180, 200, und 220 cm
Eiche gebeizt
• mit Nußbaum
• mit Ahorn

Eiche mit Olivvesche
Nußbaum poliert
• fein geböhnt

Küchen
Küchenbüfets und Reform-
küchen in den Breiten 120, 140,
150, 160, 180 und 200 cm
elfenbein lackiert
Kleier natur
Eiche mit Buche

Außerdem finden Sie eine große Auswahl an Tischen, Stühlen, Hockern, Gondeln, Flurgarderoben, Blumenständern, Servierwagen u. a. m.
Teilzahlung bis zu 18 Monaten möglich!

Möbelfabrik und Einrichtungshaus Zeyher Calw, Biergasse 11

Wirt. Forstamt Liebenzell
Das Forstamt vergibt die
**Anlage von etwa
140 qm Kandelplaster**
Unterlagen auf dem Forstamt. An-
gebote bis 10. 6. 1952 erbeten.
Wirt. Forstamt

Zur Fahrt in den Frühling
**Motorräder
Fahrräder**
(Touren- und Sporträder)
in schönster Auswahl

Artur Gehring
Calw, Lederstr. 30.

Tapeten · Matratzen
bei Fr. Hennefarth, Calw

Zum Besuch von Privat-
kundschaft in Stadt und Land
suchen wir tüchtige Dames u.
Herren jeden Alters, auch Ko-
nomen, für den Verkauf von
hochwertigen
Schweizer Kammgarnkleider-
u. Kostümstoffen, Gabardine,
reinwollene Handstrickgarne
wie Zephir, Perl-, Baby-,
Sport- u. Strumpfwole, sowie
Strickwaren, wie Pullover,
Westen, Röcke und Kleider.
Hohe Provisionen. Auch neben-
beruflich. Einarbeitung durch
uns gratis. Bewerbungen erbit-
ten wir zu richten u. C 238 an
die Calwer Zeitung.

Weiches charaktervolle
Mädchen
wüchte gemeinsam Freizeit ver-
bringen. Bin in guter Position, 40 J.
pätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Schriften mit Bild u. Rückporto
inter C 237 an die Calwer Zeitung.

Zündapp
98 ccm, Baujahr 49, 12500 km, 1 sehr
utem Zustand sofort umstände-
halber zu verkaufen. Ausk ert. die
Jesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Eine 26 Wochen trächttige, leichtere
Kalbin
verkauft
Eugen Kappeler, Ottenbronn.
Nehme 1/2 jähriges Rind in Kauf.

Ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
(Schwarzschecken) verkauft
K. Nothacker, Alzenberg

Drahthaarfox entlaufen.
Benachrichtigung erbeten über
Telefon Calw 521

Vergebung von Bauarbeiten

Zum Ausbau des Schickhardtbaus (staatl. Amtsgebäude) in Freudenstadt werden die

Estrich-, Plattenleger-, Fußbodenbeläge, Holzfußböden und Malerarbeiten

nach den Bestimmungen der VOB DIN 1960 und 1961 vergeben. Die Vergabungsunterlagen können ab Dienstag, den 27. Mai 1952, beim Bezirksbauamt Calw, Badstraße 39 und bei der Außenstelle des Bezirksbauamts in Freudenstadt (Neues Finanzamt) eingesehen und abgeholt werden.

Die Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 5. Juni 1952, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bezirksbauamt Calw, Badstr. 39, abzugeben. Bei der Eröffnung, die anschließend stattfindet, können die Bieter anwesend sein.

Zuschlagsfrist 8 Wochen. Calw, den 24. Mai 1952
Bezirksbauamt.

Pol. Hauptwachtmstr.

Fritz Müller, Oberdorf, schreibt: „Nach vielen vergeblichen Versuchen, meinen Haarschmerz zu beheben und neues Haar zu bekommen, nahm ich **Diplona-Haarschmerzmittel**. Die Wirkung war überraschend! Auch bei mir zeigte sich **neuer Haarwuchs** und der **Haarschmerz** hat aufgehört. Es gibt für mich nur eines: **Diplona-Haarschmerzmittel!**“
Diplona hilft wirklich! Kaufen Sie nichts anderes, verlangen Sie in Ihrer Drogerie, Apotheke oder Parfümerie ausdrücklich Diplona!

In FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater; Stadt-Drogerie u. Parfümerie Marktplatz 3; Parfümerie u. Salon Wölper; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klump; in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hanz; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERN-DORF: Parfümerie u. Salon Rebholz; in HERRENBERG: Salon Zinser; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HEKKENBERG: Salon Zinser; in Tübingen: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in ROHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth

Bin unter der
Nr. Calw 785
an das Fernsprechnetz ange-
schlossen.

Martin Weber
Bau- und Möbelschreiner,
Calw-Alzenberg

Größeres Quantum
ewig Kleeheu
(gutes Beruheu) zu verkaufe
Tausche auch gegen Brennholz.
Ludwig Lang, Stammheim.

Verkauft werden gute
Milchziege
sowie trächttige Jungziege
Calw, Zwinger 15

Zwei junge, gute
Milchziegen
verkauft. Wer sagt die Geschäfts-
stelle der Calwer Zeitung.

27 Wochen trächttige
Kalbin
verkauft
Jakob Weik, Altbengstett,
bei der Rose

Schöner, gut gewöhnter
Schaffstier
zu verkaufen. Von wem, sagt die
Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Verkaufe eine mit dem 3. Kalb
26 Wochen trächttige
Kuh
Marie Gall, Agenbach.

PREIS-RÄTSEL
1000 PREISE

haben wir für die richtige Lösung nachfolgenden Sprichwortes ausgesetzt:

Itsreuz tiham ,tmok tsreuz re W

Bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen findet die Verlosung der von uns ausgesetzten Preise unter notarieller Aufsicht statt.

Zur Teilnahme an diesem Preis-Rätsel ist jeder berechtigt. Da diese Aktion nur einmalig von uns durchgeführt wird u. lediglich die Bekanntmachung und Einführung der Artikel unserer Firma auf breiter Basis zum Ziele hat, ist die Teilnahme für jedermann völlig kostenlos und verpflichtet zu keiner finanziellen oder sonstigen Verbindlichkeit.

Lösungen müssen unverzüglich auf einer Postkarte geschrieben an uns eingesandt werden. Unrichtige und genaue Absender-angabe ist unbedingt erforderlich!

Jede richtige Lösung wird außerdem mit einem Anerkennungspreis belohnt.

1. Preis: 1 Volkswagen
oder DM 4600.- in bar

2. Preis: 1 kompl. Wohnungseinrichtung, bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche u. Garderobe od. DM 2500.- in bar

3. Preis: 1 Wohnzimmer oder DM 700.- in bar

4. Preis: 1 Küche oder DM 400.- in bar

5.-10. Preis: je 1 Radiogerät oder DM 250.- in bar

11.-15. Preis: je 1 Fahrrad oder DM 160.- in bar

16.-20. Preis: je 1 Fotoapparat oder DM 100.- in bar

und weitere 980 Preise wie: Herren- u. Damen-Armbänder, Leder-Aktenaschen, Damen-Handtaschen, Ferngläser, Damenstrümpfe, Füllhalter.

Angestellte unserer Firma und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Neco-Versand L. E. NERLICH & Co., (16) Wetter/Hess.

**Rechnungen, Briefbogen
Rundschreiben, Postkarten**

Netert Ihnen rasch und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

Aufträge werden auf der Geschäftsstelle Lederstrasse 23 angenommen.

Modernes Indien



Die jungen Mädchen Indiens haben die alten schönen, seidenen Sari-Gewänder mit westlicher Kleidung vertauscht. Wie ihre Schwestern in Europa arbeiten sie in modernen Berufen als Sekretärinnen, Luftstewardessen und Schwestern.

Figaro auf der Schulbank

Frankreich zählt insgesamt 60 000 Haarkünstler, von denen auf Paris allein 15 000 entfallen. Sie sind in einer Gewerkschaft zusammengeschlossen, die jetzt neue Richtlinien für die Ausbildung im Friseurfach herausgegeben hat.

Nach diesen Richtlinien sind die französischen Haarkünstler verpflichtet, künftighin Hochschulkurse in Chemie und Biologie, ja selbst in medizinischen Fächern zu folgen, damit sie nicht nur im Hinblick auf den äußerlichen Geschmack der von ihnen verwendeten oder verkauften Toiletteartikel unterrichtet sind, sondern auch über deren Herstellung, sowie darüber, was ein Erzeugnis schädlich oder heilsam macht. Die Kurse, um die es hier geht, haben in der medizinischen Fakultät der Universität Paris bereits begonnen.

Zwei Professoren belehren im großen, amphitheatralisch anstehenden Saal der Universität die hier versammelten Haarkünstler über die chemische Zusammensetzung von Schminken, Pudern, Schönheitswässern, und auch schon ergraute Haarkünstler müssen an der Seite von jugendlichen ihre Notizbücher mit chemischen Formeln, Statistiken, alkoholischen Tabellen füllen, um zum Schlusse des Lehrkurses ordentlich das Examen bestehen zu können, dessen Ablegung die Fachschaft der Haarkünstler in Frankreich von jetzt ab gleichfalls fordert.

Das Wunderreich der farbigen Vögel

Die Welt der tropischen Blumenfarben ist in ihr Gefieder gebannt und niemals werden wir ihr tiefstes Vogelwesen durchdringen und erkennen wie es in ihren Heimatländern der Fall sein kann, wo sie blitzschnell und wie ein froher, bunter Punkt auf den Wipfeln der dunklen Gummibäume, der Pisangsträucher und anderer tropischer Baumgebilde dahinjagen. Ihr tiefstes Wesen bleibt uns in der Gefangenschaft fremd und wir müssen vieles dazu tun, sie durch Sanftmut und Vertrautheit der Gebärde zu uns zu ziehen.

Aus Australien und Ozeanien kommen zu uns die Kakadus mit dem zartrosa behauchten Federkleid und solche, deren Gefieder wie Edelsteinfarben schimmert. Wunderbar ist der Amazonenpapagei, der aus Südamerika zu den deutschen Vogelhändlern kam. Grasgrün ist sein Gefieder und er lebt in den Urwäldern und Mangrovestümpfen.

Den Wellensittichen gehört ebenso unsere große Liebe. In blauen, grünen, gelben und roten Farbtönen erglänzt ihr Gefieder und sie beweisen ebenso wie die Papageien eine ungeheure Gelehrigkeit in der Nachahmung der menschlichen Sprache. Olivfarben ist das Kleid des Nestorpapageis, eines rabengroßen Vogels, der gerne Fleisch frisst und um zu seinem Rechte zu kommen, die australischen Schaffherden angreift und mit seinem spitzen Schnabel ein Stück Fleisch aus dem Rücken reißt.

In unserm Heim gebärden sich die bunten Vögel äußerst friedlich und sie sind nicht selten die Freunde einsamer Menschen. Es ist originell zu hören, wie sie die Wortbrocken der Hausgenossen aufschneiden und mit ihrem beweglichen Schnabel den Ton formen, um ihn mit der gelosten Zunge weiterzugeben. Es gibt Edelpapageien, die dem Eintretenden ein ganz deutliches „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“ zurufen und es gibt solche, die ein verliebtes Wort nachsprechen, die einzelne Hausgenossen mit Namen anrufen. Manche sind schalkhaft aufgelegt, andere tieftraurig und es gibt Papageien, die überlaut zu lachen vermögen. In Brehms Tierleben wird von einem Papageien erzählt, der ein ungewöhnliches Gedächtnis besaß und es gibt auch musikalisch angehauchte Papageien, die es verstehen eine kleine Melodie nachzusingen.

So sind die bunten Federträger aus den Tropen die Sprachkünstler und Gelehrten unter den Gefiederten und wo wir sie in unserm Heim bannen, lieben, hegen und pflegen wir sie. Sie sind für uns Absonder der tropischen Welt, Gefährten des Herzens in der Einsamkeit mancher Daseins.

Die „tote Stunde“ nach dem Essen

Kampf der Frühjahrsmüdigkeit — Vor der Mahlzeit eine Portion Rohkost

Wußten Sie, daß die sogenannte Frühjahrsmüdigkeit, gegen die fast jeder mit mehr oder minder großem Erfolg ankämpft, kein gottgewolltes Übel, sondern einfach eine Folge des Vitaminmangels ist?

A propos Müdigkeit! Gehören Sie auch zu jenen Menschen, die nach dem Essen, besonders nach dem warmen Essen, entsetzlich müde werden? In früheren Generationen hat man eben die Siesta eingeschaltet. Aber wer hat heute Zeit für ein Mittagsschläfchen? (Es wäre übrigens Jugendlichen, Schwächlichen und Rekonvaleszenten sehr zu empfehlen!) Es bleibt somit die Frage: Wie kann man auf andere Art die Müdigkeit nach dem Essen überwinden? Oder noch besser: Was kann man tun, damit man überhaupt nicht so müde und schläfrig wird?

Eine interessante Antwort auf diese Fragen gab kürzlich die bekannte Wiener Ärztin Doktor Marguerite A. Kavan.

Unmittelbar nach der Mahlzeit, so sagte Dr. Kavan, vermehren sich die weißen Blutkörperchen enorm. Dadurch wird dieses Gefühl der Müdigkeit, des „Erschlagenseins“, hervorgerufen und hält etwa 20 bis 60 Minuten an. Erst nach dieser Zeit ist das Blutbild wieder normal. Würde man einem ganz gesunden Menschen nach der Mahlzeit eine Blutprobe abnehmen, könnte man fälschlich annehmen, daß er an Leukämie erkrankt ist. Diese starke Vermehrung der weißen Blutkörperchen mit allen unangenehmen Folgeerscheinungen kann man jedoch leicht verhindern, wenn man vor der Mahlzeit eine Portion Rohkost (also Vitamine!) ißt. Salate, Radisheschen, gemixtes Grünkraut, Karotten,

Sellerie usw. eignen sich nicht nur hervorragend für diesen Zweck, sondern sind — in guter Zusammenstellung — auch eine Freude für Augen und Gaumen.

Das Wirken der Vitamine ist heute noch keineswegs erforscht. Immerhin weiß man bereits von den meisten der gebräuchlichen Nahrungsmittel, welche und wieviel der bekannten Vitamine sie enthalten. Nachstehend eine kurze Übersicht der wichtigsten Vitamine:

Vitamin A: Eidotter, Tomaten, Karotten, grüne Pflanzen, einige Früchte.

Verschiedene B-Vitamine: Milch, Eier, Leber, Früchte, Hefe, Keimlinge, Blattgemüse, Kartoffeln.

Vitamin C: Hagebutten, Zitronen, Orangen, Tomaten, Zwiebeln, Karotten, Milch, Kartoffeln, Paprika.

Vitamin D: Grünes Gemüse, grüner Salat, Tomaten, Karotten, Kartoffeln, Butter, Milch, Dotter, Lebertran.

Vitamin E: Weizenkeimlinge, frisches Gemüse (vor allem Salat, Erbsen), Butter, Aschantinüsse, Fleisch.

Vitaminmangel kann bekanntlich zu Erkrankungen — manchmal sogar zu äußerst schweren — führen. Das Fehlen von Vitamin A erzeugt zum Beispiel Drüsenkrankheiten (Schilddrüse, Tränendrüse), Mangel an Vitamin B hat die Beriberikrankheit im Gefolge und fehlendes Vitamin C führt zu Skorbut, Frühjahrsmüdigkeit und Anfälligkeit für Grippe. Auch an Nervenkrankheiten, Augenbrennen, Hautaffektionen, Blutarmut usw. trägt oft der Vitaminmangel die Schuld.

WENN WIR AM SONNTAG GÄSTE HABEN

Festliches Essen mit vielen Zutaten — Einmal etwas Besonderes

Wenn am Sonntag Gäste kommen, die zum Abend bleiben, möchte die Hausfrau natürlich gern etwas Besonderes bieten. Man soll dabei vom üblichen Speisezettel abgehen und sich in der Küche einmal etwas mehr Mühe machen, als sonst. Eine festliche Tafel mit zufriedenen Gästen belohnt die Hausfrau reichlich für alle Arbeit.

Michaela schlägt darum heute einmal außergewöhnliche Gerichte vor, die man auch im Kochbuch selten findet. Sie sind alle ausprobiert und haben sich bewährt. Und darum: „Recht guten Appetit und... gesegnete Mahlzeit!“

Georginensuppe: Eine Kalbsmilch wird ausgeschabt, mit etwas Butter und Zwiebel abgeschmälzt und mit einem Ei, etwas geriebenem Brot, Salz, Pfeffer und Muskatnuß verührt. Das Gemenge wird nun auf getrocknete Brotschnitten gestrichen, die man in einer Pfanne bückt. Sie werden in Würfel geschnitten, über die die siedende Fleischbrühe geschossen wird. Die Suppe muß sofort auf den Tisch.

Schnitzel à la Napoléon. Man spickt die aus der sogenannten Nuß des Kalbschlegels geschnittenen, handgroßen und fingerdicken Schnitzelstücke mit stiftartig geschnittenen Trüffeln rundum und legt in die Mitte einen Champignon. Dann wird in eine Kasserolle Butter getan, die Schnitzel legt man hinein und gibt einen Eßlöffel Wein und etwas Zitronensaft hinzu und dämpft das Fleisch zugedeckt im Rohr weich.

Nüschensalat: Man schneidet von den Rapunzeln die Wurzeln ab, entfernt die schlechten Blätter und wäscht ihn in üblicher Weise. Salz, Pfeffer, Essig und Öl werden dazu und später geschnittene harte Eier dazwischengemischt oder zur Garnierung darüber gelegt.

Königin-Kartoffeln: Man nimmt dazu frischgesotene Kartoffeln, schält sie und läßt sie erkalten. Sie werden in Scheiben geschnitten und mit Butter oder Fett in einem passenden Geschirr aufs Feuer gesetzt und unter Zugabe von Salz, Pfeffer und zwei Eßlöffel Petersilie langsam wieder erwärmt. Vor dem Anrichten werden sie einige Male übereinander geschwungen.

Gefüllte Dalkerle: Man stellt einen Teig her aus 210 g Mehl, der mit Milch glatt gerührt wird, gibt zwei Eßlöffel Hefe, 70 g zerlassene Butter, drei Eier, Salz und soviel Milch dazu, daß ein richtiger Pfannkuchenteig entsteht. Er muß an einen warmen Ort gestellt werden, damit er aufgehen kann. Nun nimmt man eine Pfanne mit eingelassenen Vertiefungen (eine sog. Eierpfanne) und gibt in die Vertiefungen je nachdem ein bis zwei Eßlöffel von dem aufgegangenen Teig und bäckt ihn schön gelb. Die Dalkerle laufen dabei hoch auf. Mit einer Gabel werden sie umgedreht und auf der anderen Seite gebacken. Dann öffnet man sie an der Seite, füllt sie mit Früchten oder Marmelade, bestreut sie mit Zucker und gibt sie als Nachtisch.

Georginensuppe
Schnitzel à la Napoléon
Nüschensalat
Königinkartoffeln
Gefüllte Dalkerle

Kleine Wissenskista:

Tee nimmt alle Gerüche an

Amsterdam war früher neben London der größte internationale Teemarkt, ist aber in seiner Bedeutung kleiner geworden, nachdem im letzten Kriege große Gebiete der Teepflanzungen in Indonesien verwüstet wurden, so daß heute die Teeanfuhr nach Amsterdam beträchtlich zurückgegangen ist. Es kommt hinzu, daß der Teeverbrauch in Holland nicht mehr der frühere ist; namentlich die jüngere Generation hat sich vom Teegenuß weitgehend ab und dem Genuß anderer Getränke zugewendet. Um des eingeschrumpte Interesse für den Teegenuß wieder reger zu machen, wurde in Amsterdam eine große Teeschau veranstaltet, und die Zeitungen erzählten bei der Gelegenheit allerhand, den Tee betreffende Geschichten, Gebrauchsangelegenheiten usw. Ein alter Schiffskapitän erzählte das Folgende: „Ich habe in meiner Jugend drei Jahre lang auf einem Teesegelschiff gefahren. Wir brachten Tee von Colombo nach London. Als die beste Sorte galt derjenige Tee, der am längsten unterwegs gewesen war. Der Tee wurde in den Kisten unterwegs kräftiger, das Aroma wurde stärker, der Tee bekam einen feineren Geschmack. Man sagt, diese Einwirkungen bringe die Zeit, die Luft und die Wärme hervor. Hiervon schreibt es sich auch her, daß in Rußland in alten Zeiten der Karawantente als die beste Sorte angesehen wurde. Dieser Tee, der mit einer Karawane aus China nach Rußland kam, war länger als ein Jahr unterwegs. Der Tee ging auf die Reise als dritte Sorte und war bei seiner Ankunft erste Sorte geworden.“

Das Segelschiff, auf dem ich fuhr, gehörte einer großen Teefirma. Seither wird der Tee gemeinhin mit Dampfschiffen befördert. Tee hat jedoch die Eigenschaft, Gerüche aufzusaugen wie Löschpapier. Auf den Dampfschiffen verliert der Tee sein Aroma. Es bleibt ein Geruch nach Eisen, Kohlen und Teer daran hängen. Dieser, auf Dampfschiffen verfrachtete Tee wird an die Massenverbraucher verkauft. Auf unserem hölzernen Segelschiff brachten wir stattdessen den Tee für die Liebhaber, für die Feinschmecker. Auf unserem Schiffe gab es keinen Geruch nach Kohlen, es roch nach Palmenholz und Jasmin. Gewiß, nach Jasmin. Denn der Tee wird, um ein besseres Aroma zu bekommen, mit Blättern von Jasmin und Lorbeer vermischt.

Wir talen jedoch noch mehr. Im Auftrage der Firma segelten wir von Colombo nach London nicht durch den Suezkanal, sondern um Afrika herum. Obendrein mußten wir so langsam wie möglich fahren. Dies alles geschah, damit der Tee länger unterwegs blieb. Es war ein teurer Tee, den wir auf diese Weise nach London brachten ...“

Kleine Frauenzeitung

Wer nicht hören will, muß fühlen

Mr. Reuter in Chicago ist geschieden worden, weil er buchstäblich auf seine Frau nicht hören wollte. Er war taub und nahm jedesmal, wenn sie das Wort an ihn richtete, den Hörapparat aus seinen Ohren. Das hielt der Richter für eine seelische Grausamkeit.

Zufall!

Als Mrs. K. Young aus Long Beach, USA, ihr Telefonbuch fallen ließ, blieb es auf einer Seite liegen, auf der sie den Namen ihres seit 39 Jahren verstorbenen Sohnes fand. Sie rief die Nummer an und stellte fest, daß er seit Jahrzehnten nur 15 km von ihr entfernt gewohnt hatte.

Frauen sind doch bessere Diplomaten

Kleiner Lehrbrief über „Strategie und Taktik“, um alle unter einen Hut zu bekommen

... das war einmal der Titel eines sehr erfolgreichen Films, und keine Frau hatte gegen diese Wahrheit etwas einzuwenden.

Trotzdem möchte ich eine kleine Einschränkung machen:

Wir Frauen könnten die besseren Diplomaten sein, aber wir sind es nicht immer. Greifen wir doch einmal ein Kapitel aus unserem weiblichen Dasein heraus, welches uns allen sehr am Herzen liegt: das Kapitel der Mode. Wir wollen z. B. dem Ehemann beibringen, daß wir einen neuen Hut brauchen. Natürlich brauchen wir einen neuen Hut für sommerliche Tage, denn ohne ihn gleichen wir ja selbst im schönsten Kleid einem „I ohne Punkt“ — wir wären gänzlich unvollkommen.

Wir nehmen also den Ehemann an den Arm und schlendern mit ihm von Laden zu Laden. Freilich können wir uns nicht so schnell entschließen, denn es gibt ja so eine Fülle von entzückenden Modellen! Also wir schauen und bewundern, und vor lauter Begeisterung achten wir nicht darauf, daß dem armen Mann neben uns die Stirn immer heißer wird. Und das nicht etwa bildlich gemeint. Die Sonne meint es schon recht gut, und er — trägt noch immer einen Winterhut! Wo, meine Lieben, ist Ihre weibliche Diplomatie geblieben? Stünde er nicht viel freudiger und aufgeschlossener Ihrem Einkauf gegenüber, wenn es ihm selbst leichter um den Kopf wäre?

Wenn wir den Anspruch darauf erheben wollen, eine diplomatische Frau zu sein, dann denken wir zuerst an „Ihn“. Wir setzen unseren winterlichen Filzhut in dem herrlichen Bewußtsein auf, daß er bestimmt in den nächsten Tagen wohlverpackt in einer Schrankenecke landet und dürfen dann im Herrenhut-

geschäft mit einer kleinen, boshaften Befriedigung feststellen, daß auch die Herren der Schöpfung nicht frei von Eitelkeit sind (daß wir diese Feststellung keinesfalls laut werden lassen, gehört natürlich ebenfalls zur weiblichen Diplomatie). Gönnen wir ihm die Freude, langsam und sorgfältig zu wählen. Wir müssen angesichts der Fülle der Auswahl zugeben, daß auch ein Herrenhut ein absolut individuelles Kleidungsstück ist, und wir sind stolz darauf, mit welchem sicherem Geschmack „Er“ den Richtigen für sich auswählt: wenn er sich noch recht „flott“ fühlt, den Strohhut mit bunter Bandschärpe, kleidsam und sportlich zugleich — ist er mehr fürs Solide, den Panamahut mit schwarzem Band, den er im Sommer zu allen Gelegenheiten tragen kann — liebt er das Ausgefallene, einen Exoten Hut aufbehalten darf!

Selbstverständlich muß dieser „herrliche“ Einkauf mit Kaffee und Kuchen gefeiert werden. Suchen Sie ein sonniges Plätzchen im Garten-Café aus, meine liebe Freundin! Er genießt es dann doppelt, daß er seinen leichten Hut aufbehalten darf!

Und dann in einer netten Unterhaltung, während der Sie sich „unauffällig“ mit der Getränkekarte kühlen, zufächeln, wird er sich plötzlich unterbrechen: „Hör mal zu, Lieblich, du kannst doch nicht bei der Wärme im dunklen Filzhut herumlaufen. Guck mal, die Dame da drüben! Was die für'n hübschen kleinen Strohhut auf hat. Setzt man denn jetzt die Dinge so in die Stirne rein? Na, egal, kleidsam ist es auf alle Fälle. Übrigens, der große Hut, da hinten links. — Du, der ist auch nicht schlecht! Zu deinem schmalen Gesicht würde der glänzend passen. Wir neh-

men ganz einfach einen großen und einen kleinen. Na, bist du jetzt sprachlos?“

Seien Sie es, meine lieben Leserinnen, seien Sie diplomatischerweise sprachlos. Es



kostet Sie nichts als ein bezauberndes Lächeln. Innerlich sind Sie natürlich gar nicht so maßlos überrascht, denn — bitte schön, wie sehe ich da? — Ich habe es Ihnen ja bereits ein paar Zeilen früher vorausgesagt!

Madeleine

Das Programm

Fußball

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I: Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken (0:2); 1. FC Nürnberg — Schalke 04 (2:2).
 Gruppe II: TB Berlin — VfB Stuttgart (0:3); RW Essen — VfL Osnabrück (1:3).
 Aufstieg zur 2. Liga Süd: SC Baden-Baden gegen Olympia Lampertheim; Karlsruher FV — 1. FC Amberg.
 Pokalspiele Gruppe I: SV Darmstadt — Hessen Kassel.
 Gruppe II: Wiesbaden — Feudenheim; Neckarau gegen Daxlanden.
 Gruppe III: (Sa.) Singen — Mühlburg; Pforzheim gegen Offenbach; (So.) Durlach — Freiburg.
 Gruppe IV: (Sa.) Aalen — Reutlingen; BC Augsburg — Ulm; (So.) Kirchheim — Schwaben Augsburg.
 Freundschaftsspiele: (Sa.) FC Rheinfelden gegen Kickers Offenbach; (So.) FC Villingen — Borussia Neunkirchen; TD Biberach — Spfr. Eßlingen.
 Länderspiele: Wien: Österreich — England; Brüssel: Belgien — Frankreich; Kopenhagen: Dänemark gegen Schottland; Oslo: Norwegen — Österreich.
 Deutsche Amateurländerspiele (Zwischenspiele): VfR Schwelm — Viktoria Alsdorf; Bremen 1890 gegen ASV Bergedorf 05; SC Cronenberg — Eintracht Nordheim; TSV Schwabach — Borussia Fulda.
 1. Amateurliga: Zuffenhausen — Trossingen; Gmünd — Böckingen.
 Aufstiegsrunde zur 1. Amateurliga (So.) Kornwestheim — Ravensburg.

Handball

Qualifikationsrunde um die Deutsche Meisterschaft: (So.) Oggersheim — VfR Mannheim; Tura Bremen — TSV Herrsching.
 Probenspiele zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft: Auswahl A — Niederhain; Auswahl B gegen Stadtmannschaft Düsselrodt; Oberhausen (So.); Auswahl A — Westdeutschland A; Auswahl B gegen Westdeutschland B.
 Süddeutsche Frauenmeisterschaft: Mannheim (Vorrunde); Stuttgart/Kickers — VfL München; SV Waldhof — Vorwärts Bockenheim.
 Verbandsliga: Pfullingen — Albstadt.
 Aufstieg zur Verbandsliga: Frankenbach — TB Eßlingen; Geislingen — Holzheim.
 Aufstieg zur Landesliga II: TSV Eßlingen — Obereschwaben; Achalm — TB Holzheim.

Leichtathletik

Städtekampf: Barcelona — Paris — Stuttgart in Stuttgart (So.).

Motorsport

Internationales ADAC-Eifelrennen, Meisterschaftsläufe für Motorräder aller Klassen, Rennwagen der Formel II und III und Sportwagen aller Klassen.

Turnen

Olympia-Ausscheidungskämpfe der Frauen (Sa./So.) in Eberfeld.

Tennis

Vorrunden der Medien-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele (Sa./So.) Tübingen; Süddeutsche Poensgen-Spiele (Sa./So.).

Amateurboxen

Samstag/Sonntag, Gruppenausscheidung Süd in Weinheim; ASV Tuttlingen — Singen — Rottweil; TSG Balingen — BSV Tübingen.

Amateurradfahren

Tübingen: Landesentscheid erster Schritt (Sa./So.) Crailsheim, Schorndorf, Weil im Schönbuch, Söflingen, Rundstreckenrennen der Radfahrer, Lindau: Internationales Rundstreckenrennen, — Köln (So.) und M.-Gladbach (So.); Rückkämpfe Deutschland — England (olympische Prüfungskämpfe), Großer Maierpreis, Mannschaftsfahren in Mannheim.

Fechten

Württembergische Fechtmeisterschaften im Florett und Säbel in Reutlingen.

Tugungen

Tübingen: Sechster ordentlicher Verbandstag des Handballverbandes Württemberg.

In Berlin fällt die Vorentscheidung

Wenn der VfB Stuttgart gewinnt, ist ihm die Gruppenmeisterschaft fast sicher

In der deutschen Fußball-Meisterschaft werden am Sonntag die ersten Spiele der Rückrunde ausgetragen, wobei es dem 1. FC Saarbrücken und dem VfB Stuttgart besonders darauf ankommt, ihre führenden Positionen zu festigen. Da jedoch Nürnberg und Schalke bzw. Tennis Borussia und VfL Osnabrück beinahe noch die gleichen Chancen haben, dürften sich die Auseinandersetzungen um den Gruppensieg und die Beteiligung am Endspiel noch mehr verschärfen.

Der 1. FC Saarbrücken dürfte in Hamburg auf einen stärkeren HSV stoßen als am Vorrundentag, da die Hansaten ihre schwachen Spieler auswechseln wollen und Posipal nach seiner Verletzung in Saarbrücken wieder voll einsatzfähig sein wird. In Nürnberg muß auf eine klare Entscheidung gespielt werden. Da der „Club“ in Heimspielen stark, Schalke auswärts aber schwächer ist, muß man schon mit einem süddeutschen Erfolg rechnen.

In der Gruppe 2 hat sich der Berliner Meister Tennis Borussia zu einer starken Spielgemeinschaft entwickelt, die sogar eine Suspendierung eines so guten Stürmers wie Schmutzler verkraftet. Da Te-Bo außerdem darauf brennt, den mäßigen Eindruck der Stuttgarter Begegnung zu verwischen, muß sich der VfB Stuttgart auf einen entschlossenen Gegner einstellen. Der VfL Osnabrück geht einen schweren Gang, denn Rot-weiß Essen kann mehr, als der Tabellenstand im Augenblick ausdrückt.

Norton mit neuem Vierzylinder-Modell?

Die deutschen Chancen liegen in den leichten Klassen

Motorrad-Notizen der Woche von Paul Ludwig

Beim „Großen Preis von Bern“ am vergangenen Wochenende gaben sich zum erstenmal in diesem Jahr die bekanntesten ausländischen Fahrer ein Stelldichein. Schon am Donnerstag und Freitag beim Training herrschte im Berner Bremgartenwald Hochbetrieb. Es gab zahlreiche Neukonstruktionen zu begutachten.

Freilich wurden bisher noch nicht alle Pläne verwirklicht. So trat Norton noch mit der alten, allerdings verbesserten Vorjahrs-Einzyylinder-Maschine an. Aber die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß Norton ein neues Vierzylinder-Modell in Vorbereitung hat. Chefkonstrukteur Joe Craig ließ sich noch nicht in die Karten sehen, aber er dementierte diese Meldungen auch nicht.

Norton hat ja auch viel Zeit. Die Einzyylinder-Maschinen des Londoner Werkes haben vorerst keine Konkurrenz zu fürchten, natürlich von unvorhergesehenen Zwischenfällen — wie es in Bern tatsächlich der Fall war — abgesehen. Die ATS-Neukonstruktionen, mit völlig neuem, Norton-ähnlichen

Fahrgestell, sind noch nicht ganz so schnell und dazu hat Norton das große Plus, im Weltmeister Geoffrey Duke den unbestritten besten Fahrer zu besitzen, der selbst bei absolut gleichwertigen Maschinen durch seine unübertreffliche Fahrkunst in jeder Runde fünf Sekunden Vorsprung herausfahren würde.

Die interessanteste Neukonstruktion fehlte noch in Bern: Die neue Halbliter-Gilera, eine Vierzylinder, aber als Reihenmotor. Prüfungen im Windkanal haben gezeigt, daß der Luftwiderstand bei einem Reihenmotor unvergleichlich niedriger ist. Die zu starke Erhitzung der hinteren Zylinder will das italienische Werk durch Wasserkühlung vermeiden!

Nur von der neuen BMW, die im Juli erstmals eingesetzt werden soll, ist noch nichts bekannt. Selbst Werksfahrer Hans Baltisberger, der in Bern mit seiner ATS an den Start ging, hat noch keine Ahnung. BMW hatte natürlich in Bern einen „Beobachtungsposten“ bezogen und man darf sicher sein, daß die neue Halbliter-BMW, wenn sie zum erstenmal an den Start geschoben wird, ein konkurrenzfähiges Fahrzeug ist.

Gleiches kann man von der neuen Horex vorerst noch nicht behaupten. Bei allem Optimismus kommt man um die Feststellung nicht herum, daß dieser Neukonstruktion noch mindestens 10 km Spitze fehlen, was übrigens auch für die beiden Maschinen von Gabeln und Schnell zutrifft. Interessant ist die Tatsache, daß die sonst von Schmitz gesteuerte zweite Werkhorex von dem Schweizer Stürker als Beiwagenmaschine verwendet wurde.

Es ist eigentlich ungerecht, daß man zuerst von den schweren Maschinen spricht; denn gerade der Fortschritt in der Viertelliter-Klasse ist beachtlich. Aber völlige Neukonstruktionen des Auslandes fehlen noch, die Guzzi ist nur verbessert, ein neues Modell, mit vier Ventilen und zwei obenliegenden Nockenwellen, in Vorbereitung. Auch Benelli, Parilla und Rumi sind noch nicht ganz so weit und in der Klasse bis 125 ccm fehlen die Vergleiche, da diese Klasse in Bern nicht ausgeschrieben war.

Die deutschen Chancen dürften gerade in den leichten Klassen liegen. Die neue Zweitakt-Zweizylinder-DKW ist schon sehr schnell und wird die Guzzi bald erreicht haben. Der Ausfall von Bern läßt kein Werturteil zu; denn in allen Fällen (auch beim 350er, Dreizylinder-Modell), „entmischte“ sich das dem Benzin beigegebene Öl, so daß die Schmierleistung ausblieb und die Kolben klemmten. Nach dem Hockenheimrennen zu urteilen, sieht NSU seine Chance in der kleinen Klasse.

Kurz berichtet

„Wir wissen, daß die Sowjetunion seit zwei Jahren etwa 300 Sportler intensiv trainiert und auf die olympischen Sommer Spiele in Helsinki vorbereitet“, sagte am Donnerstag in New York Richard M. Ritter, Mitglied des Olympischen Komitees der USA. Ritter ist überzeugt, daß die Russen in Helsinki zahlenmäßig sehr stark auftreten werden und dadurch nach außen hin eine Demonstration bieten möchten.

Das Rätselraten um Weltmeister Juan Manuel Fangio und seine Pläne in der kommenden Autorennensaison ist gelöst worden. Fangio verließ seine argentinische Heimat und flog nach Europa, um dort den Weltmeistertitel in den sieben Rennläufen mit einem britischen BRM-Rennwagen zu verteidigen.

Das letzte Olympia-Ausscheidungskämpfe für die Sommer Spiele in Helsinki wurde für die Frauen nunmehr endgültig auf den 21. Juni und für Männer auf den 22. Juni festgelegt. Austragungsort ist das Berliner Post-Stadion.

Es lohnt sich wenn man darauf besteht: Zum Wäschewaschen das rote Paket Dr. Thompson's Wasch-Pulver

Normalpaket 37 Pf.
Doppelpaket 68 Pf., noch vorteilhafter

Seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit Gewebe-Elixier und Licht-Bleiche Bestgeschonnte, schwanweiße Wäsche zu niedrigstem Preis

Thompson sorgt für Glanz und Frische — Glanz durch Filo jedem Schuh, jedem Boden durch Seife, Frische jedem Wäschestück durch Thompsons rotes Waschpulver-Paket.

Rheinwein - Sonderangebot
weiß und rot per Liter DM 1.—
Ludwig Winterheimer, Weinbau, Ingelheim a. Rhein
Bitte Preisliste anfordern

Qualitäts-MÖBEL
von **Scheer & Söhne**
EINRICHTUNGSHAUS · Möbelabrik Beilstein

Schlafzimmer ab DM 695.- Bettcouches, Lieder ab DM 175.-
Wohnzimmer kompl. ab DM 500.- Aufesematratzen ab DM 52.-
Küchenbüfett ab DM 188.- Wandkappentisch und Sessel
Anrichten ab DM 165.- Kleinnmöbel

Herrnzimmer in erlesener Auswahl

Fordern Sie Prospekte an unter T
Bis 18 Monate Ziel · Eigene und fremde Erzeugnisse
Verkaufsumme nur: (Lieferung frei Haus)
Stuttgart, Kleine Königstr. 8 und Tübinger Str. 71
(Wohnheimbau) Telefon 2473334 (Haltest. Le Fangelbachstr. ab)

Man muß sie probiert haben um zu wissen...

wie gut Sanella schmeckt!

Bitte, kosten Sie doch selbst einmal; dann werden Sie verstehen, warum fast jede zweite Hausfrau Sanella verlangt.* Sanella schmeckt so frisch, so fein und rein. Das ist der Brotaufstrich, den Ihre ganze Familie gerne isst. Übrigens: Zu Sanella gibt es jetzt interessante und lehrreiche Afrika-Sammelbilder!

* 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!

Unterricht

Spöhrerschule Calw / Schwarzwald
Priv. Wirtschaftsschule mit Schüler- und Lehrerheim. Kaulm, Lauggebiete, Wirtschafts-, Rechts- u. Steuerkunde, Fremdsprachen, Umschulung, Gewerkschafts-Ausbildung u. Erziehung.

Verkäufe **Kaufgesuche**

ELVERKAUF! 1 Perserteppiche u. einige Brücken (Kirmas, Täbris, Buchara) spottbillig zu verkaufen. Anfragen u. H 1997 an Ann.-Exp. Geßling, Stuttgart-Rohr

Kecht, Perserteppich und verbindet gegen bar gesucht, Beichtigung am Ort, Ausführl. Angeb. u. B 232 an Ann.-Schürmann, Düsseldorf, Schleifach 3002

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45

Heiraten

Im wunderschönen Monat Mai haben viele schon unbedacht ihr Herz verloren. Wenn Sie dauerndes Eheglück suchen, fragen Sie

Frau E. Hofmann
Altest. Eheinstitut Süddeutschl. Stuttgart W, Reinsburgstraße 9
Tel. 6 99 51/52. Sprechzeit täglich von 10-19 Uhr, sonntags von 10-13 Uhr

Max Waaner
Weinbau und Versand
Traben-Trarbach,
Dietsel 20
50er-Trabener Würzarten 2,35 DM über-Trarbacher Schloßberg 2,95 DM pro Flasche. Bitte fordern Sie Preisliste an!

Oberbellen komplett DM 34,-
Kissen DM 12,-
BETTEN-MÜLLER (13a) Markradwitz/Bayern 1

Automarkt

Alle Motorradmarken ab 1.70 Woch.-Rate. Ohne Anzahlung bez. Bedingung. Händler, Hamb.-Stell. B 32

Tempo-Kombi

in gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Emil Heilig, Reutlingen, Grathwohlstraße 13

Autogaragen

versch. Ausführung, transportabel, fundam. u. raumsparend. liefert einschließlich Aufstellung.

Werner Klein, Garagenfabrikate Sigt. - Kaltental, Burgstraße 48
Tel. 1 68 50 · Vertreter gesucht

Pritschen-Anhänger

v. 3-11 t Nutzlast, gebraucht aber erst. erhalten, preisgünstig zu verkaufen.

Fahrzeugwerke Eßlingen
R. Bayer KG.
Telefon Göppingen 2221

Kleinklavier „Perle“
edel im Ton, lachschön und preiswert

Matthaeus
Sigt. 5, Wilhelmplatz 12B, Tel. 90515

MAGEN
Beschwerden: Nerven, Magen, Verdauung, Migräne, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen

NERVOGASTROL
NUR IN APOTHEKEN
DM 1,95-3,95

Fordern Sie von LUDWIG HEIJMANN & CO., HORN-STR. 10, WERNHOLDBACH, kostenlose Zusendung des Sonderprospektes C 11 1443

Gesundheit trinken
aus altbewährten Mineral-Heilquellen

Als süße Getränke empfehlen wir unsere köstlichen Mineralwasser-Limonaden:
Innauer Apollo-Silber, Teinacher Hirsch-Perle, Remstal-Silber, Helfenstein-Perle, Jura-Silber

Innauer Apollo-Sprudel
Teinacher Sprudel
Remstal-Sprudel
Überkinger Sprudel
Bad Ditzinger Jura-Sprudel

Das sind die 3 Diener Ihrer Gesundheit

Und als Fruchtsaftgetränke:
Innauer Apollo-Gold, Teinacher Gold, Remstal-Gold, Helfenstein-Gold, Jura-Gold

Prospekte durch die Mineralbrunnen A. G. · Bad Überkingen/Württ.

Für Zucker- und Nierenkranke:
Überkinger Adelquelle
Klinisch erprobt mit großen Erfolgen selbst bei veralteten Leiden. In laufender Anwendung an der Urologischen Klinik der Stadt Ulm a. D.,
Bei Nierenleiden - Nierensteinen:
Teinacher Hirschquelle
Klinisch erprobt mit großen Erfolgen. In laufender Anwendung an der Urolog. Abt. der Universitätsklinik Tübingen

Spargel auf 50erlei Art

Haben Sie schon einmal Spargel kalt in Chantillymayonnaise (vermischt mit Schlagsahne) gegessen? Höchstens in Tettmang im Hotel „Rad“, wo seit 30 Jahren Küchenchef Hugo Eberhardt sich des Spargels mit Liebe, Leidenschaft und feinem Gaumen widmet.

Hugo Eberhardt hat den Spargel kultiviert. Auf seiner Spezialkarte stehen 30 Spargelgerichte, die selbst den ausgesprochenen Spargelgenossen zu einem Spargellebhaber umzustimmen in der Lage sind. Man braucht nicht einmal alle fünfzig durchzuprobieren. Eines aus Eberhardts Küche schafft diese Wandlung mühelos. Wenn man ihn fragt, was sein Geheimnis sei, sagt er: „Bei mir wird der Spargel gekaut, geschält, gekocht und dann verkauft.“ Das Geheimnis liegt in der Küche.

Die Spargelgerichte aus dem „Rad“ in Tettmang sind selbst in der Schweiz so bekannt, daß während der Spargelsaison, die in diesem Jahr in Tettmang am 23. April angefangen hat und bis zum 1. Juli geht, täglich Dutzende von Schweizer Wagen vor dem 500 Jahre alten Fachwerkhaus parken. Die sehenswerte Spargelkarte, die früher die Gäste hehliges mitlaufen ließen,



Fünfzig Gerichte stehen auf der Spargelkarte des Hotels „Rad“ in Tettmang

liegt vor jedem Gast auf. Damit sich keiner zum Dieb mache, hat Hugo Eberhardt auf ihr Titelblatt drucken lassen: Bitte mitnehmen! In 10 000 Exemplaren wird diese zwölfteitige Spezialkarte am Ende der Saison in aller Welt verbreitet sein. In den letzten Tagen kam ein berühmter Arzt aus Düsseldorf ins „Rad“ nach Tettmang. Er hatte die Spargelkarte von einem Reisenden am Comer See zu sehen bekommen. Daraufhin stand sein Entschluß fest, den Heimweg über Tettmang, das ihm bisher unbekannt gewesen ist, zu machen, um den Kochkünsten kennen zu lernen, der seine Gäste mit 50 Arten von Spargelgerichten zu bewirten versteht.

Wußten Sie schon...

daß die Postanstalten der Erde stündlich etwa 1 200 000 Karten, Briefe oder Pakete befördern? daß der Name Anna in Europa 94 Millionen Mal vorkommt?

daß die Banane zu der Art der Zwiebeln gehört? Sie ist durch Hochzucht völlig entkernt und pflanzt sich nur durch Stecklinge fort. Der zwiebelartig aufgebaute Stamm trägt nur einmal im Jahr Früchte und bleibt dann als Dünger auf dem Bananenfeld liegen;

daß die gefährliche Waffe des Nashorns nicht aus Horn, sondern aus verfilzten und zusammengebundenen Haaren besteht? Das Horn wird alle 24 Jahre abgeworfen.

Wohlduende Erfindung

Eine grundlegende Neuheit auf kosmetischem Gebiet ist die sogenannte Parfümbar, die ein Regensburger Fabrikant als Patent angemeldet hat. Die Parfümbar besteht aus einer kleinen Schatulle mit vier Fläschchen, die verschiedene Parfümgrundsubstanzen enthalten, die man — je nach Geschmack und Bedarf — zu hundertlei Düften mischen kann. Wenn das Odeur zu stark ist, der darf nur Weingeist zusetzen, und er hat eine Mischung à la Königlich Wasser.

Ausgerechnet die Alarmanlage

Schlecht beraten waren zwei jugendliche Metalldiebe, die dieser Tage ein Straßenbahndepot in Norddeutschland besuchten. Sie begannen ihre „Demontearbeit“ gleich mit der Alarmanlage, die alsbald einen Streifenwagen der Polizei auf ihre Fährte hetzte. Die beiden heimtaten gerade ihre wertvolle Beute ein, als die Polizisten auch schon am Ort der dunklen Tat erschienen.

MÖBEL-MAY
immer preiswert!
VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH
UNSEREN NEUEN SONDERPROSPEKT
MAY
STUTTGART
KOLLEKTOR: 3-15 NEREN BRUNNINGER

Wie neugeboren
fühlen Sie sich nach der tagl. Tasse RICHTEFFE. Er hält bei Darmträgheit und Fastensatz, ohne die Gesundheit zu gefährden. Auch als DRIX-DRAGLES 2,-/2,25 DM in Apotheken u. Drogerien

Die Abführ-Schokolade
Wer dies und jenes ausprobieren, spürt bald den Unterschied und verlangt nicht „ein Abführmittel“, sondern DARMOL, die gute Abführ-Schokolade. So angenehm und einfach im Gebrauch, unschädlich, mild und sicher in der Wirkung. In Apotheken u. Drogerien DM 1.25

DARMOL

Einzelnen haben in Ihrer Heimatstadt immer Erfolg

Stellengesuche

Jurgen Kaufmann
einer bekannten süddeutsch. Lebensmittel-Import-Firma, in Vertrauensstellung, mit besten Zeugnissen u. Refer., sucht sich zu verändern.
Zuschr. unt. G 7239 an die Geschäftsstelle

Warum pudert man Stumpfen und Zigarren, und warum pudern wir die unserigen nicht?



Um einen Sandblatt-Decker vorzutauschen (das reife und teuerste Blatt der Tabakpflanze) werden Stumpfen und Zigarren vielfach gepudert oder „mattiert“ wie der Fachausdruck lautet. Solch einen Stumpfen erkennt man daran, daß er einen braunen Streifen hinterläßt, wenn man ihn über den Rock-Ärmel streift.

Der Villiger-Senior mit seinem echten überseeischen Sandblatt-Decker braucht dieses „Make-up“ nicht. Er hat von Natur aus die mattbraune Sandblatt-Farbe, die dem vollausgereiften Sandblatt eigen ist. Wie alle Villiger-Stumpfen ist auch der Senior naturrein wie die Frucht vom Baum. Und erst sein Aroma! Haben Sie den Senior-Sandblatt schon versucht? Dürfen wir Sie darum bitten.

Mit freundlicher Empfehlung
Hans und Max Villiger

Villiger-Senior EXTRA MILD • SANDBLATT • 15

Stellenangebote

Kaufmann
aus der Textilbranche (Strick- u. Wirkwaren), mit guter Allgemeinbildung u. umfassenden Fachkenntnissen von gut eingeführtem Textilgroßhandelsbetrieb am Bodensee als Lagerist gesucht. Bei entspr. Eignung ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeit vorhanden.
Herren im Alter von etwa 30-33 Jahren, möglichst unabhängig wegen Wohnungsschwierigkeiten, werden gebeten, handschriftl. Lebenslauf Zeugnisabschriften und Lichtbild einzuschicken unt. G 7183 an die Geschäftsstelle

Laichinger Wäschefabrik
sucht zum Verkauf ihrer hochwertigen u. preisgünstigen Bett-, Tisch- und Hauswäscherzeugnisse direkt an Privatkundschaft noch einige rührige
Vertreter(innen)
die in dieser Branche bereits mit nachweisbaren Erfolgen gearbeitet haben.
Angebote, mögl. mit Lichtbild, unt. G 7204 an die Gesch.-Stelle

Sinde's ja-der schmeckt

Jede 2. Tasse Hauskaffee, welche heute in Deutschland getrunken wird, ist ja eine Tasse Sinde's

Für die Damenabteilung unseres großen Spezialgeschäftes in Herren- und Damen-Oberbekleidung suchen wir für 1. Juli 1952 jung., tüchtige und branchekundige
Verkäuferin
Handgeschr. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbeten u. Nr. 19 469 an ANZEIGEN-LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2

STRAUB-Kaltwelle zum Selbstmachen... die gelingt!
ab jetzt mit Straupoop in der Tube
die Haarwäsche mit Vitamin
STRAUB-CHEMIE, Wertheim/Main

Ein Erlebnis, das Sie nie vergessen!

Lassen auch Sie sich, wie schon viele Hunderttausende von dem Höhlenwunder begeistern, der im Jahre 1950 neuentdeckt

BÄRENHÖLE

bei Erpfingen, Kreis Reutlingen (Württ.), 211 m lang, mit ihren einmaligen Tropfsteingebilden.
Schöne Tropfsteinhöhle Süddeutschlands mit voll, unberührten Bärenknochenfeldern
Reihhaus mit Wirtschaftsbetrieb ganzjährig geöffnet. - Gute Zufahrtsstraßen - Parkplätze

Es ladet ein:
Die Gemeindeverwaltung Erpfingen - Tel. Untdingen 94

Möbelkauf leicht gemacht

Sämtliche Möbel
Polstermöbel, Matratzen, frei Haus
Schlafzimmer schon ab 694 DM (Wochenrate 6 DM)
Wohnzimmer ab 486 DM (Wochenrate 5 DM)
Küchen ab 240 DM (Wochenrate 4 DM)
Fordern Sie Katalog an!
Möbelhaus Eggenweiler
Reutlingen, Kanäleplatz

Handelsvertreter
speziell bei Handwerksbetrieben gut eingeführt, zur Mitnahme geeignet, Artikel v. altesing. Untern. gesucht.
Angebote unter G 7242 an die Geschäftsstelle

Chauffeur
für 3/4-t-Lkw, evtl. auch mit Kost und Wohnung, sof. gesucht. Pomona's Groß-Cornwall Zucht- und Schweinemast, Pulvermühle, Tübingen-Düdingen, Tel. Gomarlingen 232

Suche für sof. jung., tüchtigen
Bauschlosser
der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Es wollen sich nur gelernte Bauschlosser melden.
Martin Maier & Sohn, Bauschlosserei, Tübingen (Württ.)

Vertreter(in)
gesucht. Verkauf ab Fabrik an Privat. Hohes Einkommen. Zuschr. unt. S J 4434 befördert WEFRA, Frankfurt/M., Untermainkat 12

Baggerführer
selbständig arbeitend, für einen Weserhütte-Bagger mit Tiefstift und Greifer bei gt. Bezahlung in Dauerstellung in den Kreis Balingen gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Tätigkeit u. G 7263 an die Geschäftsstelle

Steigenden Verdienst bis zur lohnenden Existenz finden Sie durch Übernahme einer
Vertriebsstelle
für unseren bekannten Bremer Lino-Kaffee, Tee und Kakao. - Bewerbungen an Link & Co., Bremen-M Hartwigstraße 1 A

In der Dose immer gleich, nicht zu hart, nicht zu weich!

Seiflix
Dein Bonnerwachs!

Wer braucht Geld?
Gesucht werden Damen und Herren zur Werbung für populäre Buchverlage und andere gängige Werke. Hohe Provision! Sofortige Auszahlung!
Interessierten wenden sich an Herdersche Buchhandlung Stuttgart N. - Königsstraße 10a

Wie wohnen?
Das zeigt Ihnen Süddeutschlands bedeutendstes Möbelhaus
Verlangen Sie kostenlos 34seitigen Katalog
30% Anzahlung Rest 18 Monatsraten
Lieferung frei Haus

MÖBEL-KOST
STUTTGART-W
HASENBERGSTRASSE 31

Für Verwaltung und Organisation zum Vertrieb eines interessanten patentierten
techn. Bedarfsartikels
für Fachhändler- u. Elektro-Großhandel im gesamten Bundesgebiet zu energischer, zielbewusster, jung. Persönlichkeit Verbindung gesucht. Angebote von seriösen, wort- und schriftgewandten Herren mit lockenlosem, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild u. Referenzen erbeten unter G 7241 an die Geschäftsstelle

Erste Friseur
od. Damenfriseur sofort gesucht. Salon Klumpp, Tübingen, Holzmarkt 2, Telefon 26 81

Angesehenes Unternehmen der Papierbranche in Stuttgart, sucht zum sofortigen Eintritt
Buchhalterin
in angenehme Vertrauensstellung. Perfekte Kenntnisse in allen Büroarbeiten erforderlich. Zimmer wird gestellt. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter G 7250 an die Geschäftsstelle

Zuverläss. Hausgehilfin
In kleinen Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Günstige Bedingungen. Prof. Bieger, Tübingen, Apfelberg 15, Tel. 26 86

Zuverlässiges, ehrliches u. heiliges Mädchen für sofort oder später für Küche, Haushalt und evtl. Bedienung gesucht. E. Currie, Gasthaus u. Metzgerei zum „Ochsen“, Rgt.-Rotenberg, Stettener Str. 15

Ehrliches u. heiliges Mädchen zum Bedienen u. Haushalt a. 1. Juni ges. Heinrich Schmid, Stuttgart-Zuffenhausen, Gasthaus z. Siegelberg, Wernerstraße 125

Nebenverd. bis 300 DM mt. Kaffee usw. an Priv. Gebote Anleitung. Kehrweider, Imp., Hamburg 1/TT

Suche auf 1. Juli ehrl. Beib.
Bäckerlehrling
Albert Veit, Bäckerei und Lebensmittel, Bempflingen, Kreis Nürtingen

... und was backen Sie zu Pfingsten?

Haselnußkuchen
250g Haselnußkerns, 200g Zucker, 1 P. Dr. Oetker Vanille-Zucker, 3 Tr. Dr. Oetker Bismarck-Aroma, 250 g Weizenmehl, 4 gest. Teel. Dr. Oetker „Bodinn“, etwa 1 l Milch.
Die gemahlten Nußkerne, das Zucker, die Gewürze und das mit „Bodinn“ gemischte und gesiebte Mehl in einer Schüssel miteinander vermengen. Nach und nach die Milch dazugießen. Nussmilch-Milch verwenden, daß der Teig schwer vom Löffel reißt. Den Teig in eine geölte, gemesselte Napfchenform füllen. Backzeit: Etwa 55 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Weitere Backrezepte senden wir Ihnen auf Wunsch gern kostenlos zu. Bitte schreiben Sie an

DR. AUGUST OETKER
WÄHRMILCHFABRIK OMBON
MIELEFELD

Rundfunkprogramme in der Woche vom 25. bis 31. Mai

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten, 8.10 Marktberichte, 8.15 Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik, 8.50 Morgenandacht, 9.00 Nachrichten, 9.30 Musik am Morgen, 9.50 Kurznachrichten, 10.30 Internationale Presestimmen, 11.00 Musikalisches Intermezzo, 11.30 Für die Schulfunk (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.45 Sendepause; (Mo., Di., Do., Fr., Sa.); 19.30 Sende-

Südwestfunk mit Studio Tübingen

pause (Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen, 12.15 Musik nach Tisch, 12.45 Nachrichten, 13.00 Pressschau, 13.30 Musik nach Tisch, 14.20 Franz Sprachunterricht (außer Sa.), 17.30 Kurznachrichten, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio (außer Do., Fr., Sa.); 8.00 Spätnachrichten; 9.10 Sendeschluß (außer Mi., Sa.).

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik, 5.20 Marktübersicht, 5.30 Nachrichten, 6.00 Nachrichten; 6.05 Das geistliche Wort; 6.40 Südwest. Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 14.10 Suchdienst; 19.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Mo. und Fr.); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Erho aus Baden; 13.00 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Sa.); 15.45 Aus der Wirtschaft (außer Sa.); 15.50 Nachmittagskonzert (außer Do., Di.), 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Kurznachrichten, 18.45 Stimme Amerikas, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa.); 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 6.05 Sendeschluß (Mo. und Freit.)

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Bayerischer RfK., BR = Bayerischer RfK., HR = Hessischer RfK., NW = Nordwestdeutscher RfK., R = Rias, V = Vorarlberg

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles.

Von Ländern und Völkern der Erde

Hans Steche, Indien und Pakistan, Safari-Verlag, Berlin 1952, 464 S., DM 14.50. - O. C. Pfeiffer, Sibirien, Safari-Verlag, Berlin 1952, 248 S., DM 12.50. - Ernst Schöfer, Unter-Häusern in Tibet, Vieweg-Verlag, Braunschweig 1952, 240 S., DM 18.50. Sämtlich mit Abbildungen und Karten versehen.

den beiden Nachfolgestaaten des einstigen Kaiserreichs Indien machen will, dienlich sein könnte. Steche unterzog sich der nicht leichten Aufgabe, die oftmals engen Beziehungen zwischen dem mohammedanischen Pakistan und dem weitläufigen hinduistischen Bharat (wie das heutige Indien wieder heißt) aufzuzeigen, sowohl die Sonderheiten wie die Gemeinsamkeiten der beiden Staaten herauszustellen und uns somit Zutritt zu einem Länderkomplex zu verschaffen, dessen Bedeutung für die allgemeine Menschheitsgeschichte heute nicht mehr übersehen wird. Begrüßenswert ist, daß Steche nicht nur das Bild der äußeren Erscheinung Gesamtindiens, sondern auch das innere, uralte und ewige Gesicht dieses Landes wieder spiegelt.

Die „Jedermann“-Aufführung auf dem Münsterplatz in Basel, die erstmals im vergangenen Herbst stattgefunden haben, sollen Ende Mai wieder aufgenommen werden. Das Werk Hugo von Hofmannsthal wird wiederum in der Salzburger Inszenierung Max Reinhardts unter der Regie von Helene Thimig gegeben werden. Die Titelfolle spielt Leopold Bibert!